MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 144 (1933)

99 (28.2.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373163

Einzelpreis 10 Pf

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.20, durch die Post RM. 2.79 einschl. 58 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Sprechstellen: Waldhofstr. 11, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Mollstraße 1, Fo Hauptstr. 63, W Cottbuser Str. 8, So Luisenstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 28. Februar 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 99

# Kommunisten stecken den Reichstag in Brand

**Der Mittelbau des Reichstags ausgebrannt — Der Brandstifter verhaftet — Schärfste Polizeimaßnahmen Görings — Mehrwöchentliches Verbot der kommunistischen und sozialdemokratischen Presse — Schutzhaft über kommunistische Abgeordnete und Funktionäre**

## Geständnis des Brandstifters

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Februar.

**Gestern nacht gegen 10 Uhr brach im Reichstagsgebäude durch Brandstiftung ein Großfeuer aus, das den Mittelbau im Innern völlig zerstörte. Das Feuer konnte gegen Mitternacht eingedämmt und in den frühen Morgenstunden gelöscht werden. Der Schaden geht in die Millionen. Der Reichskommissar Göring hat außerordentliche Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Ordnung ergriffen. Ein niederländischer Kommunist wurde als Brandstifter verhaftet, eine große Zahl kommunistischer Funktionäre festgenommen.**

## Görings Maßnahmen

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet:

**Am Montag abend brannte der Deutsche Reichstag. Der Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, verfügte sofort nach seinem Eintreffen an der Brandstelle jegliche Maßnahmen und übernahm die Leitung aller Aktionen. Auf die ersten Meldungen von dem Brande trafen auch Reichskanzler Adolf Hitler und Vizekanzler v. Papen ein.**

**Es liegt zweifelsfrei die schwerste bisher in Deutschland erlebte Brandstiftung vor. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß im gesamten Reichstagsgebäude vom Erdgeschoß bis zur Kuppel Brandherde angelegt waren. Sie bestanden aus Leuchtpräparaten und Brandfackeln, die man in Lederkissen, unter Reichstagsdrucksachen, an Türen, Vorhängen, Holzverkleidungen und andere leichtbrennbare Stellen gelegt hatte. Ein Polizeibeamter hat in dem dunklen Gebäude Personen mit brennenden Fackeln beobachtet. Er hat sofort geschossen. Es ist gelungen, einen der Täter zu fassen. Es handelt sich um den 24jährigen Maurer van der Lübbe aus Leyden in Holland, der einen ordnungsmäßigen holländischen Paß bei sich hatte und sich als Mitglied der holländischen Kommunistischen Partei bekannte.**

**Der Mittelbau des Reichstages ist völlig ausgebrannt. Der Sitzungssaal mit sämtlichen Tribünen und Umgängen ist vernichtet. Der Schaden geht in die Millionen.**

**Diese Brandstiftung ist der bisher ungeheuerlichste Terrorakt des Bolschewismus in Deutschland. Unter den Hunderten von Zentnern Zersetzungsmaterial, das die Polizei bei der Durchsuchung des Karl Liebknecht-Hauses entdeckt hat, fanden sich die Anweisungen zur Durchführung des kommunistischen Terrors nach bolschewistischem Muster. Hiernach sollen Regierungsgebäude, Schlösser, Museen und lebenswichtige Betriebe in Brand gesteckt werden. Es wird ferner die Anweisung gegeben, bei Unruhen und Zusammenstößen vor den Terrorgruppen Frauen und Kinder vorzuschicken, nach Möglichkeit sogar solche von Beamten der Polizei. Durch die Auffindung dieses Materials ist die planmäßige Durchführung der bolschewistischen Revolution geübt worden. Trotzdem sollte der Brand des Reichstages das Signal zum blutigen Aufruhr und zum Bürgerkrieg sein. Schon für Dienstag früh vier Uhr waren in Berlin große Plünderungen angesetzt. Es steht fest, daß mit diesem heutigen Tage in ganz Deutschland die Terrorakte gegen einzelne Persönlichkeiten gegen das Privateigentum, gegen Leib und Leben der friedlichen Bevölkerung beginnen und den allgemeinen Bürgerkrieg entfesseln sollten.**

**Der Kommissar des Reichs im preußischen Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, ist diesen ungeheuren Gefahr mit den schärfsten Maßnahmen entgegengetreten. Er wird die Staatsautorität unter allen Umständen und mit allen Mitteln aufrecht erhalten. Es kann festgestellt werden, daß der erste Angriff der verbrecherischen Kräfte zunächst abgeschlagen worden ist. Zum Schutze der öffentlichen Sicherheit wurden noch am Montag abend sämtliche öffentlichen Gebäude und lebenswichtige Betriebe unter Polizeischutz gestellt. Sondertrupps der Polizei durchstreifen ständig die hauptsächlich gefährdeten Stadtteile. Die gesamte Schutzpolizei und Kriminalpolizei in Preußen ist sofort auf höchste Alarmstufe gesetzt worden. Die Hilfspolizei ist eingetreten.**

**Gegen zwei führende kommunistische Reichstagsabgeordnete ist wegen dringenden Tatverdachts Haftbefehl erlassen. Die übrigen Abgeordneten und Funktionäre der Kommunistischen Partei werden in Schutzhaft genommen. Die kommunistischen Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate sind auf vier Wochen für ganz Preußen verboten. Auf 14 Tage verboten sind jegliche Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate der Sozialdemokratischen Partei, da der Brandstifter aus dem Reichstag in seinem Geständnis die Verbindung mit der SPD. zugegeben hat. Durch dieses Geständnis ist die kommunistischesozialdemokratische Einheitsfront offenbare Tatsache geworden. Dies verlangt von dem verantwortlichen Hüter der Sicherheit Preußens ein Durchgreifen, das von seiner Pflicht bestimmt ist, die Staatsautorität in diesem Augenblick der Gefahr aufrecht zu erhalten. Die Notwendigkeit der schon früher eingeleiteten besonderen Maßnahmen (Schießerlaß, Hilfspolizei usw.) ist durch die letzten Vorgänge in vollem Umfange bewiesen. Durch sie steht die Staatsmacht ausreichend gerüstet da, um jeden weiteren Anschlag auf den Frieden Deutschlands und damit Europas zu verhindern und das Feuer dieses Aufstandes im Keime zu ersticken. Reichsminister Göring fordert in dieser ernsten Stunde von der deutschen Nation äußerste Disziplin. Er erwartet die restlose Unterstützung der Bevölkerung, für deren Schutz und Sicherheit er sich mit eigener Person verbürgt hat.**

Das deutsche Reichstagsgebäude wird gern nach seinem Schöpfer, dem Architekten Paul Wallot aus Frankfurt a. M., genannt, der als 40jähriger im Wettbewerb mit den bedeutendsten Architekten der Zeit in den 80er Jahren den Sieg davontrug. Wenn man den Bau nach seinem Meister benennt, so darf man allerdings nicht vergessen, daß vieles von dem, was Wallot beabsichtigte, nicht bzw. anders zur Ausführung kam.

Der Reichstagsbau gehört einer Stilepoche an, die auf der akademischen Tradition beruhte und die Formen der Vergangenheit entnahm. Vor allem lehnte sich diese Epoche an die Renaissance an, nahm jedoch auch gotische, sogar spanische Stilelemente auf, so daß man von einem Eklektizismus sprechen kann. Gottfried Semper vertrat ihn in seinen Dresdner und Wiener Bauten.

Am Reichstagsgebäude Wallots erschien den Zeitgenossen vor allem die Kuppel neu, die zum ersten Male in dieser freien klaren Art der eigenartigen Umrißlinien Eisen und Glas verwendete. Sie war ohne Vorbild. Neu war ferner auch die Art der Ausschmückung im Innern. Wallot bemühte sich, im Raume den wichtigsten Punkt zu finden, auf den sich das Auge richten sollte, und schmückte von hier aus die Umgebung. Diese Betonung des Wichtigen ist das Eigenartige an Wallots Raumkunst. Der Meister verstand es zugleich auch wie kaum ein zweiter Vertreter des Eklektizismus, die Stilformen verschiedener Epochen harmonisch zu verbinden, womit er den ersten Schritt zur Befreiung von der akademischen Form tat.

Man kann deshalb seinen Bau mit einer gewissen Berechtigung als eines der ersten und wichtigsten Architekturdenkmäler der neueren Zeit und ihrer stilistischen Wandlungen ansehen. Dementsprechend gollten auch die jungen Architekten der damaligen Zeit der Tat Wallots ihren Beifall; sonst hätte Wallot in Berlin vereinsamt und ging nach Beendigung seiner Arbeit nach Dresden, wo er als Akademielehrer an der Technischen Hochschule wirkte.

Es erscheint bemerkenswert, daß für den Entwurf zu dem Gebäude schon vor Wallot der Architekt L. Bohnstedt im ersten Wettbewerb ausgezeichnet worden war. 1884 begann der Bau nach Wallots Entwurf, am 5. Dezember 1894 wurde er eingeweiht. Er bildet ein Rechteck mit Kuppel, breitem Flügel in der Hauptachse, in dem die Festhalle, der Sitzungssaal und eine der Haupttreppen untergebracht sind. Das Gebäude ist fast 140 Meter lang und über 100 Meter tief; die Höhe bis zur Kuppelplattform beträgt fast 60 Meter. Die gesamten Baukosten betrugen 20½ Millionen Mark. Die Inschrift über dem Hauptportal „Dem deutschen Volke" wurde auf Anregung und Antrag des Reichskanzlers im Dezember 1916 angebracht.

## Die Brandkatastrophe im Wallotbau

Gegen 9,15 Uhr wurde gestern abend die Feuerwehr nach dem Reichstag gerufen, wo im Kuppelbau Feuer ausgebrochen war. Die Wehr rückte auf zehn Alarmrufe hin mit den Fahrzeugen von zehn Berliner Wachen an. Auch Polizei traf sofort an der Brandstelle mit größerem Aufgebot von Schutzbeamten ein und sperrte den Reichstag in großem Umkreis ab.

**Beim Eintreffen der Wehren stand der große goldene Kuppelbau in hellen Flammen. Ueber die Umgegend ergoß sich ein Sprühregen von Funken. Feuerwehr und Polizei drangen sofort in den Reichstag ein, und hier gelang es, einen Mann festzunehmen, der unumwunden die Brandstiftung zugab.**

Er erklärte, der niederländischen KPD anzugehören. Der Brandstifter wurde unter starker polizeilicher Bedeckung sofort in die Wache am Brandenburger Tor gebracht. Die Absperrungsmaßnahmen wurden rings um den Reichstag außerordentlich streng gehandhabt, da man in dem Gebäude noch mehrere Personen vermutete, die mit der Brandstiftung in Verbindung stehen. Das Gebäude selbst durfte außer Polizei und Feuerwehr niemand betreten.

Das grandiose Schauspiel der weithin am Himmel leuchtenden brennenden Kuppel, hatte zur Folge, daß sich im Tiergarten und rings um den Reichstag Tausende von Menschen angesammelt hatten. Der Fahrverkehr wurde umgeleitet, da die Straßen des Reichstagsgebäudes mit Schläuchen übersät sind.

Gegen 10 Uhr abends bildete die gesamte Kuppel des Reichstagsgebäudes zwischen den vier Türmen ein einziges wogendes Flammenmeer. Auch die gesamte Ostseite des Gebäudes stand in Flammen, und es ist kaum damit zu rechnen, daß wesentliche Teile der Ostseite des Reichstages erhalten werden können. Es brannten sämtliche Flure, die Wandelhalle, der Plenarsaal, die Garderoben und die Pressetribünen. Das Feuer hatte sich allmählich weiter nach Osten durchgefressen und die Feuerwehr hatte große Schwierigkeiten, mit ihren Leitern an den Brandherd heranzukommen, da sie keine Möglichkeit hatte, in den hohen Gebäuden des Hauses Leitern anzulegen.

Man fand über ein Dutzend Brandherde in verschiedenen Teilen des Gebäudes. Ein Betreten des Gebäudes war nur den Feuerwehrleuten gestattet, da man den Einsturz der großen Kuppel befürchtet. Es steht schon jetzt fest, daß der durch den Brand angerichtete Schaden mehrere Millionen Mark betragen wird.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Nach der Schreckensnacht

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Februar.

Die Flammen, die den Plenarsaal des Reichstages und die umliegenden Gänge fast völlig vernichteten, haben sich ausgetobt. Als schon die rote Glut der Kuppel längst erloschen war, sah man noch aus dem Zierturm, der sie krönt, das Feuer züngeln, bis es auch hier erlosch. Nach der Schreckensnacht, die kein Berliner vergessen wird, liegt das Reichstagsgebäude düster im Grau des Wintertages dar. Noch halten einige Löschzüge vor dem Portal. Im Innern bietet sich ein grauenvolles Bild der Zerstörung. Die roten Plüschteppiche in den Wandelhallen, die Läufer auf den Marmortreppen sind wie Schwämme aufgequollen. An vielen Stellen steht das Wasser noch knöcheltief. Die Türfüllungen zum Plenarsaal sind eingeschlagen. Sessel und Bänke liegen in wildem Durcheinander umher. Wasserlachen überall. Es tropft von den Wänden. Der Sitzungssaal bildet ein einziges Trümmerfeld. Es sieht aus, als hätten Volltreffer von Granaten eingeschlagen. Ein großes Stück Eisengerüst ist von oben heruntergebrochen und hängt auf den Boden herab. Hier und da schwelt es noch im Gebälk. Scharfer beißender Qualm erschwert das Atmen. Die wertvollen Holzschnitzereien und Täfelungen sind eine verkohlte Masse. Ein Glück, daß der solide Steinbau dem Feuer einen außerordentlichen Widerstand entgegensetzte und dadurch ein Weitergreifen des Feuers über den Mittelbau auf die Seitenflügel wenigstens solange verhindern konnte, daß die Feuerwehr Zeit zur Niederkämpfung des Brandes gewann. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist noch nicht zu übersehen, aber sicherlich geht er in die Millionen. Es wird mehrere Monate dauern, ehe das Haus wieder beziehbar sein wird. Ein Trost, daß es dem umsichtigen und tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr wenigstens gelungen ist, die wertvolle Bibliothek zu retten, deren Verlust unersetzlich gewesen wäre.

Wie planmäßig die Täter vorgegangen sind, ergibt sich daraus, daß zahlreiche Benzinflaschen mit brennenden Lunten gefunden wurden und daß man unter Haufen leicht brennbarer Stoffe Platzpatronen entdeckte. Die Attentäter — man zweifelt nicht daran, daß es mehrere sind — haben sich die günstigste Zeit für ihren verbrecherischen Anschlag ausgesucht. Es kam ihnen der Umstand zugute, daß sich abends kaum noch Personen im Reichstagsgebäude befanden, denn nur noch in wenigen Fraktionszimmern wurde gearbeitet, während die Beamtenschaft des Reichstages, mit Ausnahme der Wächter, bereits nach Hause gegangen war. In den Stunden zwischen 8 und 10 Uhr aber befindet sich ein Wächter auf dem Rundgang durch das Haus.

Die Nachforschungen nach den Tätern setzten schon bald nach Ausbruch des Brandes ein. Der holländische Kommunist van der Lübbe wurde schließlich in den Kellerräumen ergriffen, wo er offenbar hoffte, sich vor dem Zugriff der Polizei verbergen zu können. Aeußerst gravierend ist die Tatsache, daß noch am Montag nachmittag eine kommunistische Versammlung im Reichstag abgehalten worden ist. Die Ermittlungen der Polizei sind mit fieberhaftem Eifer während der Nacht fortgeführt worden, da die Tat unmöglich von Lübbe allein durchgeführt sein kann.

Die „Börsenzeitung" erhebt den Verdacht, daß die Täter führende Kommunisten als Helfershelfer gehabt haben. Der „Völkische Beobachter" behauptet, daß nicht lange vor Ausbruch des Brandes die Kommunisten Pieck und Torgler eilig das Reichstagsgebäude verlassen hätten. Die gesamte Berliner Polizei ist in die höchste Alarmstufe versetzt.

Der Brand des Reichstages zeigt — man konstatiert es mit Erschütterung — daß der politische Fanatismus sich bis zum herostratischen Wahnsinn gesteigert hat. Man darf und muß erwarten, daß die Untersuchung mit größter Beschleunigung, aber auch mit größter Gründlichkeit geführt wird und daß die politischen Hintergründe der Tat restlos aufgeklärt und die Fäden des Komplotts, um das es sich hier offenbar handelt, bloßgelegt werden.

Die Berliner Morgenblätter, die in spaltenlangen Abhandlungen über den Verlauf des Brandes berichten, haben noch keine Zeit gefunden, sich zu der politischen Seite der Angelegenheit zu äußern. Man ist aber allgemein überzeugt, daß die Feststellung, daß der Reichstag von Kommunisten in Brand gesteckt wurde, sehr einschneidende Maßnahmen gegen die kommunistische Bewegung, vielleicht ihr Verbot, nach sich ziehen wird. Drohend erklärt der „Völkische Beobachter": „Die Untaten häufen sich, das Netz zieht sich aber auch über der politisch geleiteten Verbrecherorganisation zusammen. Sie soll die Konsequenzen ihrer Taten zu spüren bekommen."

MARCHIVUM

## Der Brand im Reichstag

(Fortsetzung von Seite 1)

Um halb elf Uhr abends war bereits der gesamte Plenarsaal mit der Bestuhlung und der Täfelung der Präsidententribüne und den Zuschauertribünen restlos ausgebrannt. Ebenso standen in den Wandelhallen nur noch die Umfassungsmauern. Man rechnet damit, daß nur ein kleiner Teil des Westflügels erhalten werden kann, während sonst das Reichstagsgebäude vernichtet ist und wohl erst nach mehrmonatigen Arbeiten wieder aufgebaut sein wird.

Man muß damit rechnen, daß im ganzen etwa 20 bis 30 Brandherde vorhanden sind. Die Täter müssen ausreichend Zeit gehabt haben, ihre Brandstiftung vorzubereiten. Es kam ihnen der Umstand zugute, daß sich abends kaum noch Personen im Reichstagsgebäude befanden, denn nur noch in wenigen Fraktionsgeschäftszimmern wurde gearbeitet, während die Beamtenschaft des Reichstages mit Ausnahme der Wächter bereits nach Hause gegangen war.

**Den vereinten Anstrengungen der gesamten Berliner Feuerwehr gelang es noch etwa anderthalbstündiger Arbeit, den Brand im Reichstag um halb 11 Uhr abends auf seinen Herd zu beschränken.**

Der Plenarsitzungssaal bietet ein Bild schlimmster Zerstörung. Die Eisenkonstruktion der großen Mittelkuppel hat sich verbogen und ist teilweise eingestürzt. In einzelnen Gängen steht das Wasser bis an die Kuppel. Infolge der Kälte gefror das gegen die Außenfront gespritzte Wasser sofort und hängt nun in langen Eiszapfen herunter.

**Erst nach Mitternacht aber war der Brand im Reichstagsgebäude vollkommen abgelöscht.**

Dann ließen sich erst genauere Feststellungen machen, wie weit die Flammen die um den Sitzungssaal herumliegenden Räume ergriffen hatten. Besonders auf der Südfront hat das Feuer auf drei Sitzungssäle übergegriffen, die schwer in Mitleidenschaft gezogen sind. Hier mußte noch bis zum Schluß der Löschaktion über zwei mechanische Leitern Wasser gegeben werden. Große Schwierigkeiten stellten sich der Feuerwehr entgegen, als sie von der Ostseite her gegen den Hauptbrandherd, den Plenarsaal, vorgehen wollte. Mit Axten und Steinpickel mußten hier die schweren, außerordentlich starken Haustüren erbrochen werden.

**Daß im Sitzungssaal mehrere Brandherde gelegt worden sein müssen, geht, wie die Feuerwehr erklärt, daraus hervor, daß bei ihrem Eintreffen der ganze Raum ein undurchdringliches Meer von Flammen und Rauch war.**

Trotz der außerordentlich starken Glut hat die Kuppelkonstruktion den verheerenden Flammen Stand gehalten; allerdings ist die Eisenkonstruktion über dem Sitzungssaal, die genau wie die Kuppel Glasdach trug, vollkommen zerstört und ragt so in den ausgebrannten Sitzungssaal hinein.

Nach der Untersuchung haben die Sachverständigen den Eindruck, daß das verwendete Material genau demjenigen gleicht, das bei dem Brand am Sonntag im Schloß entdeckt wurde. In der Nacht sind drei Feuerwehrzüge als Brandwache zurückgeblieben. Mit den Aufräumungsarbeiten wird erst heute begonnen werden. Zur Zeit ist ein größeres Aufgebot von Polizei im Reichstag tätig, um eine gründliche Durchsuchung sämtlicher Räume vorzunehmen. Der Befund des Brandherdes und das Ausmaß des Feuers lassen es ganz ausgeschlossen erscheinen, daß nur ein Täter dieses Attentat verübt haben soll. Man vermutet, daß sich irgendwo im Hause noch Personen verborgen halten, die an der Brandstiftung beteiligt sind.

### Von langer Hand vorbereitet

Die weitere Untersuchung des Reichstagsbrandes hat ergeben, daß die zur Brandstiftung verwendeten größeren Mengen Benzin oder Petroleum nicht auf einmal vom Täter unbeobachtet ins Gebäude geschafft sein können. Die Flüssigkeiten müssen ferner irgendwo aufbewahrt worden sein, und man vermutet einen engen Zusammenhang zwischen den Täter und Personen, die dauernden Zutritt zu den Zimmern der kommunistischen Fraktion im Reichstag haben. In diesem Zusammenhang verdient die Meldung Erwähnung, daß der kommunistische Abgeordnete Torgler in Begleitung eines zweiten Abgeordneten kurz vor Ausbruch des Brandes in großer Eile das Reichstagsgebäude verlassen habe.

### Geisel-Listen der KPD

**Wie die „Deutsche Zeitung" mitteilt, fand man bei der weiteren Durchsuchung des Karl Liebknecht-Hauses eine bedeutende Anzahl von Geisel-Listen. Diese Listen sollen die Namen bekannter Persönlichkeiten enthalten, die bei kommunistischen Umsturzversuchen verhaftet und erschossen werden sollten. Ferner seien eine Reihe wichtiger Feststellungen über das Herkommen der Geldmittel der KPD und über ihre Beziehungen zum Ausland an Hand von aufgefundenen Akten getroffen worden.**

Es handelt sich dabei um Persönlichkeiten, die bei einer Machtergreifung durch den Kommunismus als Geiseln verhaftet oder erschossen werden sollen. Bemerkenswert ist, daß sich in diesen Verzeichnissen keineswegs etwa nur Nationalsozialisten, sondern auch Angehörige des Bürgertums befinden.

### Proletarische Einheitskonferenz?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 28. Februar.

Wie verlautet, wird gleich nach den Wahlen eine „proletarische Einheitskonferenz" in Berlin stattfinden, in der über weitere Schritte zu einem gemeinsamen Vorgehen der Sozialdemokraten und Kommunisten beraten werden soll. Wie die „Börsenzeitung" wissen will, ist ein Zusammenschluß der sozialdemokratischen und kommunistischen Reichstagsabgeordneten zu „einer gemeinsamen proletarischen Reichstagsfraktion" geplant. So wie die Dinge liegen, wird freilich, möchten wir meinen, sich in absehbarer Zeit schwerlich Gelegenheit zu parlamentarischer Betätigung überhaupt bieten.

# Verordnung gegen Hochverrat

## Verschärfung der Strafbestimmungen gegen Verrat am deutschen Volke

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 28. Februar.

**Das Kabinett verabschiedete den Entwurf einer Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterischen Umtrieben. In diesem Entwurf ist eine wesentliche Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen für Landesverrat, sowie eine Erleichterung der Verfolgung und des Strafverfahrens vorgesehen. Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf Nachrichten, die im Auslande verbreitet werden.**

Ferner verabschiedete das Reichskabinett eine Verordnung über die Bezüge der Vorstandsmitglieder und leitenden Beamten in den vom Reiche subventionierten Betrieben, durch die die Möglichkeit für eine Herabsetzung unverantwortlich hoher und unzeitgemäßer Gehälter und Vergütungen geschaffen wird. Hierbei ist der Begriff der finanziellen Beihilfe des Reiches sehr weit gefaßt worden.

Weiterhin beschloß das Reichskabinett die Aufhebung des Beschlusses vom 15. August 1932, wonach den Beamten außerdienstlich das Tragen von Dienstkleidung auf politischen Veranstaltungen verboten war.

Schließlich wurde eine Aenderung des Milchgesetzes beschlossen, die sich auf die Neuregelung der Handelsspanne für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch bezieht.

**Die Verordnung gegen Verrat am deutschen Volk** bezieht sich auf folgendes: Der Verrat militärischer Geheimnisse wird sehr viel schärfer erfaßt als bisher. Bei schwerem Verrat kann jetzt mit der Todesstrafe oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft werden. Bisher war es auch nicht möglich, gegen Leute vorzugehen, die Dokumente und dergleichen fälschten, um sie an das Ausland zu verraten. Auch in solchen Fällen wird jetzt schärfer durchgegriffen.

Eine besonders schwere Schädigung der deutschen Interessen ist auch zu sehen, wo jemand abträgliche Nachrichten in die Auslandspresse lanciert, um sie dann nachher unter Berufung auf die ausländische Presse in deutsche Zeitungen hineinzubringen. Weiter wird bei sogenanntem Zersetzungshochverrat, bei dem es sich um ein Vergehen gegen den Bestand des Staates handelt, die Festungsstrafe in Zuchthaus umgewandelt.

**Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung der neuen Verordnung, daß, wer zu gewaltsamem Kampf gegen die Staatsgewalt oder Streik in lebenswichtigen Betrieben aus politischen Gründen oder zu anderem politischen Massenstreik anreizt, mit Gefängnis bestraft wird.**

In politischen Kreisen sind derartige Bestimmungen, die die Reinheit unseres öffentlichen und politischen Lebens erfordern, seit langem verlangt worden. Diese gesetzliche Neuregelung wird deshalb besonders begrüßt, da sie notwendig war, was gerade manche Ereignisse der letzten Zeit deutlich bewiesen. Dabei ist bemerkenswert, daß der Begriff des Volksverrates hier zum ersten Male gesetzlich angewandt wird.

# Der Brandstifter – ein niederländischer Agitator

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 28. Februar.

Der holländische Kommunist, der mit noch unbekannten Helfershelfern den Reichstag in Brand gesteckt hat, heißt van der Lubbe aus Amsterdam. Er ist 24 Jahre alt und macht einen außerordentlich fanatischen Eindruck. Er ist von mittelgroßer Statur, mit schwarzen Haaren und schmalem Gesicht. Bekleidet war er mit einem dunklen Arbeitsanzug und einer Pelerine. Er wurde gegen 9 Uhr festgenommen und einem zweistündigen Verhör in der Polizeiwache am Brandenburger Tor von Beamten der politischen Polizei unterzogen. Um 11 Uhr wurde er ins Polizeipräsidium abtransportiert. Er hat ein volles Geständnis abgelegt und gibt als Motiv seiner Tat „Rache am internationalen Kapitalismus" an. Er hat ferner gestanden, auch den gestrigen Brand im Schloß angelegt zu haben. Er weigert sich, über seine Auftraggeber und seine Mittäter sich zu äußern.

Nach einer Unterredung, die das „12-Uhr-Blatt" heute früh mit der Generalpolizeidirektion in Amsterdam geführt hat, handelt es sich bei dem verhafteten Kommunisten um einen bekannten holländischen Agitator, der in Leyden beheimatet ist. Die Polizeidirektion in Amsterdam war, als ihr heute früh vom „12-Uhr-Blatt" der Name genannt wurde, sofort ausgezeichnet unterrichtet und wies darauf hin, daß die Polizeidirektion in Leyden, dem Heimatsort des Verhafteten, die Persönlichkeit des Brandstifters aus zahlreichen vorhandenen Akten besonders gut kenne.

Lubbe ist am 18. Januar 1909 in Leyden geboren, im Januar dieses Jahres also 24 Jahre alt geworden. Er hat das Maurerhandwerk erlernt, in Leyden gearbeitet, war als radikaler Kommunist bekannt und hat sich entsprechend betätigt. Im April 1931 hat er bei der zuständigen Behörde einen Auslandspaß angefordert, angeblich um nach Rußland zu reisen. Der Paß ist ihm ausgestellt worden und seit dieser Zeit ist Lubbe aus Leyden verschwunden. Man hat seitdem bis heute nacht nichts mehr von ihm gehört.

Der holländische Gesandte hat sich heute früh dem Blatt zufolge mit seiner Regierung in Verbindung gesetzt und wird wahrscheinlich im Laufe des Vormittags auch mit den deutschen Regierungsstellen informatorisch verhandeln.

# Ein Gang durch den brennenden Reichstag

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 28. Februar

Einige Zeit vor Mitternacht wurde einer Reihe von Pressevertretern gestattet, unter Führung das Reichstagsgebäude zu betreten. Gleich das Zentral, das man nach Passieren von Portal 2 betritt, gibt einen Eindruck von der Arbeit der Feuerwehr. Die Reihe der metallenen Ritterstatuen an den Wänden, die breite Treppe im Innern und der ganze Raum — alles das ist unversehrt, aber es türmen sich ein Gewirr von Schlauchleitungen und Kabeln der Feuerwehr. Aus der Wandelhalle dringt beizender Qualm. Vom Brand direkt ist hier noch nichts zu sehen. Der rote Teppich ist unversehrt, die Wandelhalle ist hell erleuchtet, die Beleuchtung funktioniert hier also noch.

**In der Mitte des Rundteils der Wandelhalle steht wie immer das Denkmal Kaiser Wilhelms I.**

Auch die Fahne ist verschont, obgleich das Feuer bis wenige Meter von ihr gewütet hat. Gleich beim Betreten der Wandelhalle aber zeigt schon ein Blick durch das erste Fenster, das auf einen der Binnenhöfe führt, daß das Feuer (gegen Mitternacht) noch immer wütet. Ein Fenster im Zwischenstock ist rotglühend erleuchtet. Es brennt noch in der Abteilung, in der die Presse ihre Arbeitszimmer hat.

Einen grauenhaften Eindruck bekommt man, wenn man über das Durcheinander der Schlauchleitungen an den Sitzungssaal herangeht. Rings um den großen Sitzungssaal befindet sich ein Umgang, in dem die Abgeordneten sonst zusammenzustehen pflegen. Hier und dort sind Sessel, Sofas und Tische. An den Sitzungstagen sieht man die Abgeordneten dort an den Sitzungstagen Besuche empfangen, Briefe diktieren und sich einen Augenblick ausruhen. Jetzt ist hier ein ödes Trümmerfeld. Der Fußbodenbelag triefticht von Wasser. Man muß an manchen Stellen durch tiefe Pfützen waten. Am stärksten ist der Teil des Umganges mitgenommen, der sich hinter dem Präsidentensitz befindet.

**Im Sitzungssaal selbst ist nichts zu erkennen als Zerstörung. Der riesige Raum ist ein einziges brodelndes Meer von Rauch und Dampf.**

An der Pressetribüne züngeln noch einzelne Flammen hervor. Auf der entgegengesetzten Seite, wo sich in gleicher Höhe die Logen befinden, die der Reichsregierung, den Abgeordneten und den Diplomaten vorbehalten sind, ist ein Teil eingestürzt. Die Halteäste sind verbrannt, Träger und Gehänge heruntergestürzt. Nichts ist zu erkennen von dem Gestühl der Abgeordneten, die die tieferliegende Bodenfläche ausgefüllt haben. Durch Qualm und Rauch sieht man nur in ein riesiges schwarzes Loch hinein. In ihm befindet auch der Teil des Sitzungssaales, wo die Plätze des Präsidenten und der Schriftführer, die Bänke der Reichsregierung und des Reichsrates waren. Dieser ganze Aufbau ist radikal ausgebrannt und radikal verschwunden.

**Gespenstig stieben zuweilen noch immer von der Decke her wilde Funken durch diesen Raum des Grauens.**

In der schönen Vorhalle, an die sich die Zimmer des Reichskanzlers, des Reichstagspräsidenten und des Außenministers anschließen, bekommt man ein Bild von der raffinierten Technik der Brandstiftung. Der Verbrecher hat das Feuer an eine Tür gelegt und mit dem Brennstoff auf dem Teppich eine Bahn nach der nächsten Tür gegossen, damit auch sie erfaßt wurde. Er wollte auf diese Weise offenbar Durchzug schaffen, um das Feuer weiterzutragen. Sucht man nun sozusagen die Bilanz der Zerstörung zu ziehen, so ergibt sich: erhalten sind die Räume, die nach außen liegen. Zerstört ist der Mittelteil, also vom Sitzungssaal unten bis zur gläsernen Kuppel, die während des Brandes glühendrot weit in den Tiergarten hineinleuchtete.

### Der Reichstagsdirektor erklärt

Ueber die Bewachung des Reichstages gibt der Direktor beim Reichstag, Geheimrat Galle, folgende Auskunft:

Von 10 Uhr abends wird der Reichstag von zwei Nachtwächtern bewacht. Der erste von ihnen tritt seinen Dienst um acht Uhr an. Zwischen acht und zehn Uhr ist also nur ein Wächter im Hause und zwar deshalb, weil in dieser Zeit gewöhnlich noch derselbe rege Betrieb herrscht wie am Tage: die Sitzungen pflegen ja meist erst später zu schließen. Von 10 Uhr ab ist dauernd ein Wächter auf dem Rundgang durch das ganze Gebäude. Alle Geschoße werden genau kontrolliert. Kehrt der Wächter zurück, so übernimmt er die Wache unten und sein Kollege löst ihn auf dem Rundgang ab. Der Brand ist vor 10 Uhr abends angelegt worden. Für Verbrecher ist es ein Leichtes, unter dem Vorwand, einen Abgeordneten zu sprechen, oder als Lieferant oder etwas Aehnliches, zum Botenmeister geführt zu werden, in das Haus einzudringen, und sich verborgen zu halten. Er kann garnicht wieder zurückbegleitet werden, sodaß das Verlassen des Hauses kontrolliert wäre. Dafür reicht bei den vielen Besuchern im Reichstag das Personal gar nicht aus.

### 80 Festnahmen

**Im Verlaufe der nächtlichen Polizeiaktion gegen die Urheber des aufgedeckten großen kommunistischen Terrors sind bis heute früh um 6 Uhr 80 Festnahmen erfolgt. 25 der Festgenommenen, unter denen sich auch viele KPD-Funktionäre befinden, sind in Isoliergewahrsam gebracht worden. Im Laufe des frühen Morgens wurden sämtliche Flugblätter der KPD. und SPD. an den Litfaß-Säulen entfernt bzw. überklebt.**

## Der Kanzler an der Brandstätte

Die Umgebung des Reichstages glich um 11 Uhr abends einem riesigen Heerlager. Unzählige Feuerwehrwagen, eine Reihe von Krankenwagen, die für alle Fälle nach dem Reichstag bestellt worden waren, da man mit Rauchvergiftungen von Feuerwehrleuten rechnete, standen auf den Straßen, und die Menschenmenge wächst immer noch an.

**Nach 10 Uhr abends erschienen Reichskanzler Hitler, in Begleitung von Dr. Göbbels und Prinz August Wilhelm, Vizekanzler v. Papen, Reichsinnenminister Dr. Frick und der Reichstagspräsident Göring, der im übrigen die Ueberwachung der Löscharbeiten in die Hand nahm. Ferner sah man den englischen Botschafter, Sir Horace Rumbold. Die Polizei befürchtete offenbar irgendwelche kommunistische Zusammenrottungen und patrouillierte daher in der Umgebung des Reichstags auch mit Panzerwagen.**

Die Wiederherstellung des Reichstages wird nach den bisherigen Feststellungen sieben bis acht Monate in Anspruch nehmen, sodaß der Reichstag vermutlich seine Sitzungen im Gebäude des Preußischen Landtages wird abhalten müssen. Das Reichstagsgebäude darf zur Stunde von Zivilpersonen nicht betreten werden. Auch die Beamten und die in den einzelnen Fraktionszimmern beschäftigten Angestellten der Parteien dürfen ihre Räume nicht betreten. Die Politische Polizei unter Leitung von Oberregierungsrat Diels ist mit einem großen Aufgebot von Beamten angerückt und nimmt in den vom Brand nicht betroffenen Räumen des Reichstages eine eingehende Untersuchung vor, die nach völliger Niederkämpfung des Feuers auch auf die anderen Teile des Gebäudes ausgedehnt werden soll.

## Italienische Waffenlieferungen nach Ungarn?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 28. Februar.

**Das nationalistische „Echo de Paris" setzt nach kurzer Unterbrechung seine Enthüllungen über angebliche Waffen- und Gasfendungen aus Italien nach Ungarn fort. Das Blatt behauptet aus absolut sicherer ausländischer Quelle erfahren zu haben, daß in den letzten sechs Monaten Italien 195 Tonnen Giftgas über Oesterreich nach Ungarn geschickt hätte. In diesen 195 Tonnen sei allerdings das schwere Gewicht der Großbehälter einbegriffen. Die letzte Sendung sei am 17. Dezember erfolgt und zwar ebenso wie die vorhergehenden auf dem normalen Eisenbahnnetz. Dieses Gas sei in zwei Fabriken in Mailand und in einer dritten in Savone hergestellt worden. Nach der Ankunft in Ungarn seien die Gasflaschen in den drei Städten Barjalata, Szigad und Szentpaloelly gelagert worden. „Echo de Paris" fügt diesen Enthüllungen hinzu, daß die letzthin gelieferten 48 Flugzeuge mit Apparaten zur Aussendung von Giftgas ausgerüstet waren und daß die Bombenflugzeuge unter voller Bombenbelastung über Oesterreich nach Ungarn flogen.**

## Englisches Waffenausfuhrverbot nach Fernost

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 28. Februar.

**Der Druck der englischen Meinung hat die englische Regierung bewogen, die Ausfuhr für Waffenlieferungen nach dem fernen Osten zu verbieten. Kontrakte, für die bereits Ausfuhrerlaubnis erteilt worden ist, dürfen noch ausgeführt werden.**

Daß die Sperre gleichmäßig für China und Japan ausgesprochen wurde, hat vielfach Unwillen erregt, da Japan mit seiner leistungsfähigen Rüstungsindustrie dadurch gegen China wesentlich im Vorteil ist. Sir John Simon erklärte im Unterhaus, daß eine einseitige Lieferungssperre gegen Japan nur auf Grund einer internationalen Aktion erreicht werden könnte. Wenn sich England jetzt unabhängig von den anderen Großmächten Japan allein von den Lieferungen ausschaltet, so würde die Meinung entstehen, daß England für China Partei ergriffen habe. Die englische Regierung müsse aber unter allen Umständen neutral bleiben. Sie erkenne durchaus an, daß Japan sich in Gegensatz zu den Grundsätzen des Völkerbundes gestellt habe.

**England sei auch bereit, in Verhandlungen mit den anderen interessierten Mächten einzutreten, um eine internationale Lieferungssperre zu erreichen.**

Es habe sich aber herausgestellt, daß diese Aktion nicht schnell genug herbeigeführt werden könnte, um im nordchinesischen Konflikt wirksam zu werden. Der Beschluß der Regierung ist übrigens erst gestern zustande gekommen. Noch vor einer Woche hat Macdonald im Unterhaus erklärt, daß England unmöglich eigenmächtig vorgehen könne.

**In der Zwischenzeit haben Verhandlungen mit anderen Ländern stattgefunden, die die Hoffnungslosigkeit einer schnellen internationalen Aktion aufgezeigt haben.**

Der englische Beschluß kommt einer Demonstration näher als einer wirksamen Ausfuhrsperre und dürfte für die gegenwärtigen Erörterungen keine übermäßige Bedeutung haben, da angesichts der langen Lieferungs- und Transportzeiten sicherlich für alle dringend gebrauchten Materialmengen bereits Aufträge und damit auch Lizenzen vorliegen.

## Explosionsunglück in Nürnberg

Meldung des Wolff-Büros

— **Nürnberg**, 28. Februar.

In der Gold- und Silberspinnerei und Siberei von G. Hirsch und Sohn explodierte bei der Revision eines Dieselmotors aus noch nicht geklärter Ursache eine Sauerstoffflasche. Der Betriebsleiter und ein Maschinenschlosser wurden auf der Stelle getötet, ein Maschinist hat schwer verletzt worden war, starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

## Warnung vor einem Betrüger

Mehrere badische und pfälzische Sicherheitsstellen fahnden gegenwärtig nach einem gefährlichen Betrüger, der sich systematisch auch auf den Kraftfahrzeugschwindel eingestellt hat. Es handelt sich um den von seiner Frau getrennten, aus München stammenden Heinrich Bauer, der in Begleitung seiner aus Frankfurt stammenden Geliebten ein Abenteuerleben führt und dabei mit gerissener Geschicklichkeit seine Schwindelgeschäfte treibt.

Eines seiner gewohnheitsmäßigen Gastspiele gab er Ende Juli letzten Jahres auch in Mannheim. Hier hat er sich eine Viersitzer-Studebaker-Limousine in weinrotem und schwarzem Anstrich erschwindelt und damit wahrscheinlich in Begleitung seiner Gefährtin das Weite gesucht. Zwischenzeitlich ist der Schwindler auch in Stuttgart aufgetaucht, wo er einer Geschäftsfrau 2000 Schweizer Franken abgenommen hat. B. wird auch wegen einer fahrlässigen Tötung steckbrieflich verfolgt, der er sich schon vor seinem Aufenthalt in Mannheim am 4. Juli v. J. bei Ulm schuldig machte.

B. tritt gewandt und sicher auf. Er ist etwa 1,75 Meter groß, breitschultrig, hat dunkelbraunes, gescheitteltes Haar, längliches, glattrasiertes, blasses Gesicht. Seine Begleiterin, eine Frau jüdischen Typs, ist etwa 35 bis 40 Jahre alt, hat braunes Haar (Bubikopf) und trägt schwarzes Jakettkleid, weiße Seidenbluse, dunklen Mantel, helle Strümpfe und schwarze Halbschuhe. Sachdienliche Mitteilungen, die zur baldigen Ergreifung des Paares führen können, sind an die nächst erreichbare Sicherheitsbehörde erwünscht.

## 150 000 Mk. Ueberschuß beim Deutschen Sängerbundesfest

Nach dem beispiellosen ideellen Erfolge des XI. Deutschen Sängerbundesfestes, das im Juli vorigen Jahres in Frankfurt a. M. stattfand, wird nunmehr auch das finanzielle Ergebnis bekannt. Wie der Vorsitzende des Festausschusses, Dr. Karl Hermann, in der Sitzung des Gesamtausschusses des Deutschen Sängerbundes in Goslar mitteilte, schließt die Abrechnung mit einem Ueberschuß von 157 254,09 ℳ ab, wodurch das Ergebnis aller bisherigen Sängerbundesfeste tief in den Schatten gestellt worden ist. In den Revisionsberichten des Bundesschatzmeisters und der Bundesrevisoren wird anerkannt, daß das überaus günstige Ergebnis verursacht worden ist durch die vorbildliche Führung der Finanzgeschäfte durch den Festvorsitzenden, dessen Grundsätze vorbehaltlos von den Mitgliedern des Festausschusses aufgenommen wurden. Die über Erwarten starke Beteiligung der deutschen Sängerschaft und die große Beteiligung der Frankfurter Bevölkerung haben wesentlichen Anteil an diesem Ergebnis. Man geht auch wohl nicht fehl in der Annahme, daß auf die reinliche Abrechnung im Gegensatz zu manchen früheren die Ausgaben des Bundes für dieses Fest restlos übernommen wurden, wodurch das Ergebnis wesentlich beeinflußt wurde. Die mustergültige Buchführung und Abrechnung ist das besondere Verdienst des Vorsitzenden des Festausschusses, Franz Seelmann. Am Ueberschuß ist vertragsgemäß die Stadt Frankfurt a. M. mit 16 950 ℳ beteiligt. Es besteht die Gewähr, daß dieser Betrag kulturellen und wohltätigen Zwecken zugeführt wird. Unter dieser Voraussetzung hat der Festvorsitzende beim Deutschen Sängerbund beantragt, daß ein namhafter Betrag [illegible] Zwecke bereitgestellt werde. Der Ueberschuß [illegible] den Deutschen Sängerbund. Dr. P.

---

**[illegible] den einstweiligen Ruhestand versetzt** wurde [illegible]uchen Hauptlehrer Heinrich Weber in [illegible]m.

**[illegible]brand.** Gestern mittag um 12.56 Uhr wurde [illegible]feuerwehr nach H 3, 8 gerufen. Vermutlich Kurzschluß einer Batterie war ein Lieferwagen in Brand geraten. Ein in unmittelbarer Nähe stehender Personenwagen wurde beschädigt. Außerdem sind einige Kisten und [illegible] verbrannt.

*** Radfahrer überfahren.** Heute früh gegen 7 Uhr fuhr ein aus Richtung Feudenheim kommendes Auto auf der Pfalz in die für Autoverkehr gesperrte Straße die zum Krankenhaus führt. Ein Radfahrer, der ebenfalls nach der Stadt wollte, wurde, als er von dem Radfahrweg auf die Straße einbiegen wollte, von dem Auto erfaßt. Das Fahrrad wurde vollkommen zertrümmert. Der Radfahrer klagte über Schmerzen am rechten Fuß. Der Autofahrer verbrachte den Verunglückten zu seiner Arbeitsstätte.

*** Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der heutigen Vormittagsziehung wurden folgende Gewinne ausgelost: Zwei Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 305 602; vier Gewinne zu je 5 000 ℳ auf die Nrn. 192 248 und 283 047; 16 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 18 038, 86 943, 131 380, 148 925, 150 128, 168 382, 181 256 und 300 671; in der Nachmittagsziehung zwei Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 96 601; vier Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 92 404 und 302 815; 18 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 18 068, 81 100, 94 645, 96 717, 100 208, 120 070, 209 332, 258 727 und 265 359. (Ohne Gewähr.)

# Der Rosenmontag in Mannheim

### Bei trockenem Wetter wieder starker Straßenverkehr — Die maskierte Jugend in Scharen unterwegs

Der Rosenmontag bemühte sich, es dem Sonntag gleichzutun. Zwar verkroch sich am Nachmittag die Sonne hinter dichte Wolken, aber es war verhältnismäßig warm. Die Jugend, die sich durch diese Aeußerlichkeiten nicht beeinflussen ließ, zog schon frühzeitig durch die Straßen. „Einigkeit macht stark!" war überall die Devise, unter der sich die Jugend zu Umzügen zusammenfand. Blechdeckel und Kochtöpfe waren wieder die beliebtesten Instrumente, mit denen ein Höllenspektakel vollführt wurde. Aber auch die Einzelgänger wußten sich zu helfen. Gar manchmal gab ein erfindungsreicher Junge ein Sondergastspiel, das mit mit seiner Verkleidung harmonierte. Die Erwachsenen hatten ihre Freude an dem lebendigen Treiben, das sich nicht nur auf die Hauptstraßen konzentrierte, sondern sich auch in den Vorstädten und in den Außenbezirken entfaltete. Das Faschingstreiben der Jugend war gewissermaßen die Generalprobe für den heutigen Dienstag, der erfahrungsgemäß den Höhepunkt des Straßentreibens bringt.

**Aeußerst lebhaft war der Straßenverkehr in den Nachmittagsstunden.**

Der Verkehr auf der Messe war ebenfalls nicht unbedeutend, doch machte es sich bemerkbar, daß das Publikum von auswärts fehlte. Das Rosenmontagstreiben in den Abendstunden war schwächer als in den Vorjahren. Einige bekanntere und größere Gaststätten wiesen einen ganz guten Besuch auf. Im großen Ganzen ging es aber ruhig zu. Deutlich merkte man die Geldknappheit. Viele schienen noch auf die Auszahlung ihres Gehaltes zum Ultimo zu warten oder hielten sich zurück, um sich heute zum Kehraus noch etwas leisten zu können. In verschiedenen Lokalen, die das Radio in Betrieb hatten, gab es einen Stimmungsumschwung, als die Berichte von dem Feuer im Reichstag durchgegeben wurden. Das ungewöhnliche Ereignis rief die Gegenwart so rasch zurück, daß man unwillkürlich auf das Gesprächsthema kam, das man eigentlich vermeiden wollte.

## Närrischer Herrenabend der Liedertafel

Dem Maskenball am Faschingssamstag folgt traditionell am Faschingssonntag der närrische Herrenabend der Mannheimer Liedertafel. Diesmal brauchte die Vergnügungskommission lediglich für ein recht abwechslungsreiches und gediegenes Programm zu sorgen. Die Ausschmückung des großen Saales des Gesellschaftsheimes konnte ohne weiteres übernommen werden. „Defaka" war am Vorabend zu Gaste gewesen. Daß die Dekorateure des Unternehmens festliche Räumlichkeiten auszuschmücken verstehen, davon waren alle Teilnehmer an dem Herrenabend überzeugt. Verschiedenfarbige Bänder, gitter- und baldachinartig angeordnet, hatten dem Raum ein apartes karnevalistisches Gewand angelegt, zu dem verschiedene Karikaturen paßten, die die Wände schmückten. Da zudem auch die Beleuchtungskörper umkleidet waren, herrschte das charakteristische Halbdunkel, das mit der Stimmung karnevalistischer Veranstaltungen harmoniert.

**Die einzige karnevalistische Sitzung im Reigen der Herrenabende übt immer eine außergewöhnliche Anziehungskraft aus.**

Auch diesmal war kein leeres Plätzchen zu entdecken, als die Hauskapelle, die sich diesmal in weißem Hemd mit schwarzer Krawatte präsentierte, unter Otto Tunzes leichtbeschwingter Leitung die Darbietungen mit flotten Weisen eröffnete. An der Ehrentafel hatten mit den Vorstandsmitgliedern u. a. Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Polizeipräsident Dr. Bader, die Regierungsräte Dr. Compter, Dr. Heim und Neumaier, Landgerichtspräsident Dr. Wetzler, Landgerichtsdirektor Mickel, Oberregierungsrat Brunner, Bürgermeister Dr. Walli, Beigeordneter Dr. Zeiler, Stadtrat Ludwig, Handwerkskammerpräsident Kalmbacher und Rechtsanwalt Lindeck platzgenommen. Als die Bierquelle zu fließen begann, marschierte die Bedienung, die stets durch jüngere Mitglieder gestellt wird, unter den Klängen des Schlagers „Das ist die Liebe der Matrosen" in weißer Matrosenkleidung in den Saal und begann bei den Ehrengästen das Servieren. Unmittelbar darauf erschien der Vergnügungsleiter Hans Marx auf der Bühne, um die Erschienenen im Namen der Vergnügungskommission herzlich zu begrüßen und dem aktiven Mitglied Karl Gramlich, der am Sonntag seinen 50. Geburtstag feierte, zu gratulieren. Herr Gramlich wurde auf die Bühne gebeten, um ein Kistchen mit Zigarren in Empfang zu nehmen.

Dann stellte sich Bommarius als Vertreter des Reiches des Humors mit einer neuen Notverordnung vor, durch die Griesgram und Erörterung wirtschaftlicher Fragen verboten wurden. Die ausgezeichnete Ansprache, durch die u. a. auch der Dirigent Ulrich Herzog verulkt wurde, endete mit einem zündenden Kouplet mit dem Refrain „Das fällt garnicht auf in der deutschen Zeit." Vergnügungsleiter Hans Marx löste Bommarius mit zwei vortrefflichen Tenorsolis: „Mädel in der Wachau" und einem Wiener Lied ab. Josef Göb bewährte sich wieder als Rezitator. Vor allem gefiel die dem Herrenabend ausgezeichnet angepaßte Erzählung vom Gasthaus „zur grünen Tanne". Aber auch der andere Vortrag, der das Abenteuer eines Abiturienten schilderte, verfehlte nicht seine Wirkung. Dann flatterten zwei blaue weibliche Wesen, die Sitters Cortez vom Pavillon Kaiser, auf die Bühne. Die beiden graziösen Damen, für die der silbere Riesenfächer des Bühnenprospektes einen effektvollen Hintergrund bildete, boten drei Tänze, die wie alle übrigen Darbietungen mit brausendem Beifall aufgenommen wurden. Die Begleitung am Flügel hatte Pianist Lilienfein übernommen. Der Humorist Max Paulsen, der in letzter Minute eingesprungen war, brachte wieder zündende Witze und schlagkräftige Kouplets. Der Jongleur Marcello, der ebenso sehr durch seine Komik als durch seine mit großer Geschicklichkeit ausgeführten Tricks gefiel, beschloß den ersten Teil des durch eine echt karnevalistische Stimmung getragenen Programms.

Nach der Pause glänzte wieder Bommarius, der sich auch als Ansager glänzend bewährte, mit einem zündenden Kuplet. Dann kam der Clou des Abends:

**Theo Schuler als Handwerker.**

Hier zeigte sich wieder, daß der hervorragende Büttenredner sich noch auf der vollen Höhe seines Könnens befindet. In der Hauptsache wandte sich sein pointenreicher Humor gegen das Finanzamt. Aber so scharf er auch das bei keinem Handwerker beliebte Amt unter die Lupe nahm: keiner der vielen Schlager, die von der Kapelle mit einem kräftigen Tusch unterstrichen wurden, war verletzend. Der Leiter des Finanzamtes hat denn auch recht kräftig in die allgemeine Heiterkeit eingestimmt. Als Mac Norton mit seiner verblüffenden Zauberei ein durchschlagender Erfolg erzielt hatte, ließ sich in vorgerückter Stunde noch der Bauernkomiker Max Werner vernehmen, der aber in der stark wogenden und schunkelnden allgemeinen Fidelitas nicht mehr richtig zur Geltung kommen konnte. Als die Sitzung, die wieder ein wirklicher Sorgenbrecher war, nach mehr als dreistündiger Dauer geschlossen wurde, wiesen die langen Tische noch keine allzu großen Lücken auf, ein Beweis dafür, daß alle Teilnehmer sich im Reiche des Schellenprinzen wohlgefühlt hatten. Sch.

## Indienfahrt im Palast-Hotel

Im Mannheimer Palasthotel tummeln sich nicht nur seit Samstag anmutige Masken; auch die Räume selbst haben ein schimmerndes Kostüm angelegt. Es präsentiert sich in den schönsten Farben und entführt den Besucher ins ferne Märchenland Indien. Der eigentliche Zauber der Faschingszeit, das Entrücktsein, wird durch eine solche Maskerade der Räume wirkungsvoll unterstützt. Sogleich fühlt sich der Besucher in ein Wunderland der Farben und der Formen entrückt und für ein paar Stunden in die Märchenwelt eines Maharadschas versetzt. Die Idee zu dieser sehenswerten Dekoration stammt in allen Einzelheiten von der kunstsinnigen Gattin des Direktors Weil, die Entwürfe hat Meister Felix geschaffen, der nicht nur vortreffliche Drinks, sondern auch wirkungsvolle Farbtöne zu mixen versteht. Sämtliche Arbeiten an den über das ganze Erdgeschoß verteilten Dekorationen sind von dem Personal des Hotels ausgeführt.

Wer die Räume betritt, wird sie in dem exotischen Schimmer ihres Lichterspiels nicht mehr wiedererkennen, so sehr haben sie sich ins Indische verwandelt. Das Restaurant mit seiner leuchtenden Golddecke, der reizvollen dekorativen Wandarchitektur, verstärkt durch das große, in stilechten Linien ausgeschwungene Torprofil in der Saalmitte ist von stimmungsvoller Gesamtwirkung. Die Hotelhalle entführt ans Gangesufer. Die Wunderblumen an den Wänden und der irisierende Lichtzauber der Decke ergeben ein eigentümliches Bild, dessen Poesie durch Palmen noch gesteigert wird.

Die Bar hat sich in ein geheimnisvolles Delhi verwandelt, das in seinem orientalischen Schimmer die Magie des Ostens beschwört. Die anschließenden Säle sind zum Teil mit originalindischem Raumschmuck dem Ganzen angepaßt. Mit am schönsten gelungen ist die Ausschmückung des weißen Saals, der sich in einer unvergleichlichen Pracht der Lichtfarben, gebrochen durch den Glanz der baldachinartigen Silberdecke, ausnimmt. Die Wände zeigen hier, wie auch in dem Delhiraum, den Schmuck indischer Teppiche, die in Originaldrucken aus Kalkutta stammen und mit ihren blumigen Ornamenten den Stimmungszauber noch erhöhen.

Das Palasthotel hatte in diese Wunderwelt zu einer viertägigen Indienfahrt eingeladen, die heute ihren Abschluß finden soll. Kindermaskenbälle, die einen überaus starken Besuch aufzuweisen hatten, waren für die Nachmittage vorgesehen, die Abende brachten ebenfalls eine Fülle von Gästen, die sich in das stimmungsvolle Indienreich einführen ließen. Wer sich von der Fahrt erholen wollte, konnte im Keller in frohgemuter Faschingslaune ein wenig pausieren. So ist der Start für die heutige Endfahrt aus dem Mannheimer Fasching gerade auch in diesen Bereichen der denkbar beste.

## Hausball im Weinberg

Wer Stimmung in guter Gesellschaft suchte, mußte unbedingt auf dem traditionellen Hausball im „Weinberg" gewesen sein, wo sich auch in diesem Jahre die alten Freunde des bekannten Hauses recht zahlreich einfanden. Tanz und Stimmung im großen Restaurant, desgleichen in der fröhlichen Weinlaube und im japanischen Tanzpavillon. In dem bunten Bild der zahlreichen Masken paßten sehr gut die farbigen Ballons, mit denen die Tische geschmückt waren. Den Höhepunkt der Stimmung brachte die von Herrn Humm el angeführte Polonaise, der sich Alt und Jung anschlossen, um weiterhin noch manche Stunde dem Tanz zu huldigen. Es war nicht mehr weit bis zum ersten Hahnenschrei, als der Weinberg seine Pforten schloß.

## Kabarettabend des Rheinischen Automobilklubs

Es konnte gestern auf dem Kabarettabend des Rheinischen Automobilklubs Mannheim in der karnevalistisch ausgeschmückten Libelle der klassische Apfel nicht zur Erde fallen. So vollgepfropft war das Lokal mit Damen in Kostüm oder festlichem Abendkleid und Herren in Frack und Smoking. Der Klubvorstand hatte gerufen und alle, alle waren gekommen, die Mitglieder und die jungen und alten Freunde des Automobilklubs zu diesem traditionellen Faschingsstelldichein in fröhlicher Runde.

Beurat Dr. Mallinger begrüßte im Namen des Vorstandes die Erschienenen und gab seiner Freude über die fröhliche Fülle in der „Libelle" Ausdruck. Sein besonderer Dank galt der Vergnügungskommission, die für das Gelingen des Abends verantwortlich zeichnete. Dr. Weihel hielt eine vergnügliche Damenrede und leerte sein Glas auf das Wohl des schönen Geschlechtes.

**Dann lief das Programm vom Stapel,**

das wir bereits in einer eingehenden Besprechung gewürdigt haben. Festzustellen sei, daß Rudi Bach mit seiner witzigen Conférence die Stimmung schnell ankurbelte, daß Fia Kraus mit ihren aparten Tänzen, Erna Hansen-Wehnert mit ihren fessen Chansonvorträgen, die Barrisons mit verwegener Akrobatik, Greti Sternberg auf dem Drahtseil, die Nehrings und ihre Xylophone und laß not least der ulkige Hermann Held von wahren Beifallsstürmen umbraust waren.

Und dann begann der Tanz zu den schmissigen Klängen der Kapelle Dapper. Es regnete Luftballons, Luftschlangen zischten durch die Luft. Was wunders, wenn bald eine fidele Faschingsatmosphäre sich in allen Bezirken des Lokals ausbreitete. Es gab eine originelle Preispolonaise, bei der allerlei Nettigkeiten zu gewinnen waren. Und dann setzte sich der Tanz auf Parkett und Podium fort, bis in die frühen Morgenstunden. Und mit ihr die ausgezeichnete Stimmung an allen Tischen. cwl.

## Wanderkapelle „Immerschrecklich"

Unter dieser Bezeichnung ist die Musikantentruppe durch ihre Wanderzüge durch Mannheims Bierlokale bekannt geworden. Mich haben sie an der „Landkutsche" geschnappt. Ohne daß ich es merkte, war ich eingekreist. Und dann erschallte ihr „immerschreckliches" Konzert auf Trommeln, Kastagnetten, Pfeifen, alten Töpfen, einem selbstgefertigten Schellenbaum und anderen randalierenden Gegenständen. Es war kaum zum Aushalten. Erst als ich einen kleinen Obolus in den riesigen Hut warf mit dem eingesammelt wird, glaubte der kleine Kapellmeister, den Angriff auf mein Trommelfell abbrechen zu können. Die „immerschrecklichen" Fastnachtsmusikanten haben zweifellos einen materiellen Erfolg, denn sie verlieren nicht den Mut, wenn sie in der oder jener Wirtschaft nicht zugelassen werden. G. E.

---

**Mannheims zweiter großer Maskenball**

Der unter dem Motto „Eine Nacht im Ufa-Tonfilm-Atelier" im Rosengarten veranstaltete erste große Maskenball wird am heutigen Faschings-Dienstag wiederholt. Im Mittelpunkt des närrischen Festes steht diesmal die Mannheimer Faschingsprinzessin, die sich sicherlich zu einer Reihe schöner Frauen gesellen wird. Wie das erstmal haben die Ballbesucher Gelegenheit, sich im „Universum" niederzulassen, da die charakteristischen Szenen, vor allem die Preispolonaise, geplant werden. Ueber 50 Musiker spielen zum Tanz auf. Mitgliedkarten erhalten das Fest mit dem Einzug des Hofstaates des „Rosenrots" und der Prinzengarde, die auf der Wahl der Faschingsprinzessin die Repräsentation übernehmen.

**Frühschoppen der „Fröhlich Pfalz"**

Wie in früheren Jahren lud auch im Jahre 1933 die „Fröhlich Pfalz" am Fastnachtsdienstag die Reihe ihrer Faschingsveranstaltungen mit einem Frühschoppen im „Turlacher Hof" ein. Allerdings war der am Abend zuvor stattgefundene Maskenball dafür verantwortlich zu machen, daß viele ihr Bett dem Frühschoppen vorzogen. Die Kanzengarde hatte sich in beträchtlicher Zahl zum Dienst eingefunden und auch sonst sah man viele bekannte Gesichter unter den Erschienenen. Die Handharmonika Geiles vom „Turlacher Hof" sorgte für die nötige Stimmung, die durch das gemeinsame Absingen karnevalistischer Lieder noch erhöht wurde.

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Lenze-Oberkochen siegt im 50 km-Dauerlauf

### Abschluß der Deutschen Ski-Meisterschaften

Der Große Dauerlauf des Deutschen Skiverbandes, der über 50 Km. geht, liegt seit zwei Jahren hinter dem Sprunglauf in die Meisterschaft und schließt damit durch eine nochmalige schwere Spezialprüfung die Tage der Meisterschaft langmütig ab. Man kann über den sportlichen Wert dieser großen Dauerläufe verschieden denken. Festgestellt aber werden muß das Eine, daß einmal die Durchführung in Freudenstadt-Baiersbronn außerordentlich klappte und eindruckvoll war und daß weiter eine unerwartete große Zahl von Teilnehmern sich eingefunden hatte. Gegen letztes Jahr 35 waren es diesmal 50 Läufer, die auf die lange Fahrt gingen, die in die Kammergipfeln des Nordschwarzwaldes führte. Dabei sind die Reichswehrangehörigen, die für sich laufen, nicht eingerechnet. Und als Drittes muß vermerkt werden, daß erfreulich viel Zuschauer sich sowohl zum Start wie am Ziel und teilweise auch unterwegs eingefunden hatte, ein Zeichen, daß auch für diese Läufe, die nichts mit einer äußeren Schau gemeinsam haben, stärker beachtet werden.

Die Strecke ging mit Start und Ziel am Kniebiskamm erst südwärts, bog dann zurück und ging auf der Westseite des Kammes oder auf diesem nordwärts über Kniebis Alexanderschanze, Kniebis, Zuflucht, Schliffkopf bis Nagelkopf, wendete dort zum Gedächtnis des Schwäbischen Schneelaufbundes zurück und kreuzte auf der Ostflanke des Kamms zum Ziel. Die Wetterverhältnisse waren morgens nach dem Start kurz nach 9 Uhr gut, bei Frost war der Schnee ziemlich schnell, wurde aber später unter der starken Sonneneinstrahlung weich und langsam, sodaß die geringen Altersunterschiede hindige Körperarbeit bald immer verlangten. Die teilweise geringe Schneelage zwang manche Teilstrecke, auf der die Skiste zu Tornen wurden, aber es ging doch im Großen und Ganzen.

Die Läufer äußerten sich über Strecke und ihre Anlage sehr anerkennend. Auch die mehrfachen Bewirtungen funktionierten gut. Die Verpflegung am Ziel war im allgemeinen zufriedenstellend, auch die ärztlichen Helfer, die reichlich herbeieilten, wurden. Einige wenige gaben unterwegs auf, da das Wachsen eine Frage von Grund auf war und Fehlerwachsungen nicht mehr ausgeglichen waren. Es war ein Schnee, wo das nutzte und immer noch bewährte, aber viele Hochsteigende Mittel: Paraffin einschließlich, seine beste Dinge erfinde.

Mit dem über die Mittagszeit weich gewordenen Schnee und den teilweise verhältnis Haften ergab sich eine gewisse Zeitdehnung gegenüber früheren Läufen dieser Art. Da Vergleiche hier unnütz sind und Rekorde sowieso nicht in Frage kommen, spielt das keine Rolle.

Das Ereignis war eine Ueberraschung, die der vom Meisterschaftslauf übrigte: ein bisher Unbekannter trug glücklich nach vorn und ließ alle Kämpen von Rang hinter sich. Dabei gibt es nichts zu mutmaßen oder zu grübeln, sondern das Ereignis muß eben als Glück einer Entwicklung hingenommen werden. Toll ist abermals ein Schwabe war und die Zahl der schwäbischen Erfolge bei Hiesler deutscher Meisterschaft erhöhte, zur ebenfalls nichts zur Sache, wurde aber zum Anlaß besonderer Freude. Carl Lenze aus Oberkochen (8 der Name des Siegers, der aus einem einmaligen Trainingsfleiß hier Früchte ziehen konnte. In 3:46,31 Stunden durchmaß er die verwaiste Strecke und kam verhältnisreich an. Er hob Max Müller-Bayrischzell, den mehrfachen deutschen Meister um volle fünf Minuten Vorsprung sich und verwies ihn auf den dritten Platz, da der zweite von einem anderen Bayern Dorfinger-Reichenhall, mit 3:46,09 betrug wurde. Die Plätze 4 bis einschließlich 10 gingen alle an Bayern, der elite mit Vogel an Schießen. Für den Schwarzwald konnte Oskar Keller nur einen Platz 21 4:00,27 herausholen, gleich hinter ihm auf 22, 24 und 25 die Schwarzwälder Hermann Fecker (4:00,34), Brunlacher (4:10,64) und Kurzbacher (4:11,01), wirklich wieder wie im Langlauf und beim Staffellauf geschlossene Leistungsgruppen in Mittelfeld, die trotz an sich guter Leistungen infolge der knappen Anpärde nicht aufkommen konnten. Man brachte, daß zwischen Platz 1 und 10 nur 15 Minuten Abstand liegen. Die Differenz zwischen Sieger und Letzten deckt sich gerade auf eine Stunde.

**Das Ergebnis: Deutscher Meister und Sieger über 50 Km.:** 1. K. Lenze-Oberkochen 3:46,31 Stunden; 2. Dorfinger-München 3:46,09; 3. Gust Müller-Bayrischzell 3:50,46; 4. Hagn-Reitach 3:51,34; 5. Kreß-München 3:54,33; 6. Lang-Reitach 3:55,42; 7. Unteroffizier Höhner-München 3:57,46; 8. Jäger Miesbach-Pfronten 3:59,53; 9. Höllner-Lindau, Gebirgsjäger 4:00,05; 10. Heinle-Schelldorf 4:00,31; 11. Hegel-Breslau 4:01,07; 12. Wölfl-Landsberg, Unteroffizier 4:01,27; 13. Freyse-München 4:01,37; 14. M. Müller-Schaffhausen 4:02,36; 15. Würndle-Partenkirchen 4:04,45; 16. K. Schneider-Reitenau und Erich Marx-Friedrichsroda je 4:04,52; 18. Bechtenbacher-Würzburg 4:06,17; 19. Böhmisch-Breslau 4:07,38; 20. Graf-Kempten 4:07,40.

#### Nach den Kämpfen: Interviews

Unser nach Freudenstadt entsandter Sonderberichterstatter hatte nach den Meisterschaftskonkurrenzen mit dem ersten Vorsitzenden des TSV, Dinkelacker-Stuttgart und Pol.-Hauptmann Zimmer-Stuttgart, dem sportlichen Leiter, eine Unterredung. Dinkelacker äußerte sich über den Verlauf der Meisterschaften sehr zufrieden. Der Sieg von Marx Fischer-Wangen in der Kombination, einem bisher ganz unbekannten Läufer, der im Allgäu nur einen zehntägigen Vorbereitungskurs mitmachte, habe gezeigt, was in den Vorbereitungskursen aus den deutschen Läufern noch herausgeholt werden könne. Der TSV werde die Zeit bis zu den Olympischen Spielen ausnutzen und etwa 20 Läufer auf Kosten des Verbandes ausbilden lassen.

Pol.-Hauptmann Zimmer äußerte sich ebenfalls sehr zufrieden. Er sagte, daß höchstens eine Weite von 58 Meter auf der neuen Murgtalschanze hätte gesprungen werden können, diese Weite sei von mehreren Springern erreicht, von Stoll mit 61½ Meter sogar noch überboten worden.

## Deutsche Zweierbob-Meisterschaft

### Bob „Frankreu" (Jahn/Hopmann-Berlin) siegte

Auf der Bockberg-Bahn in Hahnenklee wurde am Montag auch die deutsche Zweierbob-Meisterschaft entschieden. Die Veranstaltung war von schlechtem Wetter begünstigt, jedoch verwehte ein heiser Südwind den oberen Teil der 1300 Meter langen Bahn. Die dicke Schneelage machte den neun Bestellten Schlitten ziemlich zu schaffen. Nach dem Vorlauf wurden gleich anschließend die beiden Neuläufe ausgetragen. Recht erfolgreich waren wieder die Vertreter des Berliner Schlittschuh-Clubs, die auf den Titel und die beiden nächsten Plätze Aussicht hatten. Der Berliner Bob „Frankreu" mit Hauptmann Jahn als Führer und Hopmann an der Bremse fuhr bereits bei der ersten Fahrt mit 1:38,9 die schnellste Zeit für einen Lauf heraus und hatte mit einer Gesamtzeit von 3:18,6 Sieg und Meisterschaft sicher. Nur wenig langsamer war der von Graf Berne besetzte Bob „Angelus" mit 3:19,6. Den dritten Platz belegte Bob „Berolina III" (Moslinski/Frick) in 1:21,5 vor dem Schlierker Bob „Sturm III" (Lüders/Gerstl).

## Zweites Skitreffen des Markgräfler Turngaues

Am vergangenen Samstag und Sonntag führte der Markgräfler Turngau der Badischen Turnerschaft in Todtnau-Berg sein zweites Skitreffen durch, welches der TV Lörrach-Stetten verantwortlich zeichnete. Auch Kreisführer Wellperger-Freiburg war mit einer Anzahl Schneeschuhläufer der Freiburger Turnerschaft erschienen. Wenn sich auch die wenig günstigen Schneeverhältnisse bemerkbar machten, so gab es doch gute Leistungen. Auch der Stimmung innerhalb der Turner-Skiläufer wurde dadurch kein Abbruch getan. Am Samstag bereits wurde der Langlauf erledigt. Am Sonntag vormittag die Abfahrtsläufe. Der TV Todtnau stellte nicht nur die größte Zahl der Teilnehmer, sondern auch die besten Läufer, was bei den dort vorherrschenden guten Uebungsverhältnissen durchaus erklärlich ist. Allgemein konnte man seit dem letzten Treffen vor 2 Jahren gute Fortschritte bemerken, während die Meisterläufe durch Gauskiwart Bernauer mit großem Geschick erledigt wurden, war das Schiedsgericht durch Becker und Wackerle Todtnau, beide vom TSV gut besetzt. Der harmonische Verlauf des zweiten Skitreffens stellte für den Markgräfler Turngau einen verheißungsvollen Auftakt für seine Betreuungsarbeit im Turnjahr 1933.

#### Die Ergebnisse:

**8,5 Km. Langlauf, Oberkufe:** 1. Dworschak-Lörrach-Stetten 40,4 Min.; 2. Weth-TV Murg 42,55 Min.; 3. Riemann-TV 62 Lörrach 43,11 Min. — **Unterkufe:** 1. Kaiser-TV Schopfheim 41,09 Min.; 2. Herrlofer-TV Wittental 44,18 Min.; 3. Winkler-TV Schopfheim 46,20 Min.

**Abfahrtslauf, Oberkufe:** 1. Kurz-TV Todtnau 2:21 Min.; 2. Kaiser-TV Todtnau 2:29 Min.; 3. Meier-TV Todtnau 2:34 Min. — **Unterkufe:** 1. Fuchs-TV Schopfheim 2:22 Min.; 2. Triesmier-TV Höllstein 2:26 Min. — **Altersklasse:** 1. Weiß-TV Kandern 2:58 Min.

**Turnerinnen:** 1. Fischer-TV Todtnau 2:24 Min.; 2. Kaiser-TV Todtnau 2:30 Min. — **Jugendklasse I:** 1. Meßner-TV Todtnau 2:14 Min.; 2. Schaponeck-TV Todtnau 2:25 Min.; 3. Kaiser-TV Todtnau 2:36 Min. — **Jugendklasse II:** 1. Schlageter-TV Schopfheim 2:36 Minuten.

**Sprunglauf:** 1. Kurz-TV Todtnau 142 Punkte; 2. Kaiser-TV Todtnau 138 Punkte; 3. Meier-TV Todtnau 137,5 Punkte.

**Kombination:** 1. Kaiser-TV Todtnau 303 Punkte; 2. Meier-TV Todtnau 302,5 Punkte; 3. Dworschak-TV Lörrach-Stetten 301 Punkte.

## Thüringer Skimeisterschaft

### Max Kröckel-Neuhaus erringt den Titel

Der Sieg in der Thüringer Ski-Meisterschaft, die am Sonntag mit dem Sprunglauf auf der Bärenschanze in Neuhaus-Igelshieb abgeschlossen wurde, trotz intensiver Teilnahme der besten Läufer an den Deutschen Meisterschaften an den alten Max Kröckel-Neuhaus. Der Titelverteidiger Walter Wagner-Oberhohnau zog sich beim Springen einen Schlüsselbeinbruch und eine Knöchelverletzung zu. Im Sprunglauf wurde Otto Fuchs-Steinheide Erster und hielt auch mit 44 Meter die größte Weite. Am Vormittag wurde wie üblich der Erinnerungslauf über 12 Kilometer ausgetragen, den Franz Jüttner-Zella-Mehlis in 34:30 Minuten gewann. Den Damenlauf über 5,5 Kilometer hatte sich Frau Mantel-Zella-Mehlis in benötigte 18:37 Minuten.

#### Die Ergebnisse:

**Sprunglauf:** 1. Fuchs-Steinheide 221,4 (42, 45, 44 Meter); 2. Müller-Scheer-Neuhaus 219,4 (42, 43, 43 Meter); 3. Max Kröckel-Neuhaus 214,6 (41, 41, 40 Meter). — **Kombination:** 1. Max Kröckel-Neuhaus Note 600,45; 2. Fuchs-Steinheide 593,[illegible]; 3. Hr. Lang-Kleinschmalkalden 586,06; 4. M. Lesser-Oberhof Note 569,50.

## Tietz-Schön gewinnen die „Nacht" in Berlin

Auf Grund der stark herabgesetzten Eintrittspreise hatte der Berliner Sportpalast am Samstag nach verschiedenen Fehlschlägen wieder einmal ein volles Haus. Die Zuschauer bekamen denn auch in der „Nacht" ein hochinteressantes Rennen zu sehen, das mit seinen vielen Ueberraschungen recht an amerikanische Verhältnisse erinnerte. Schon bald nach Beginn gab es Vorstöße auf Vorstöße und innerhalb von zwei Stunden wurden nicht weniger als 70 Runden gefahren. Zwei Massenstürze erzwangen eine vorübergehende Neutralisierung. Engelmann mußte ausscheiden, später auch Aeflger wegen einer Kniegelenkverletzung. Bald darauf gab B. Nickel wegen seiner Kopfverletzung auf; seinem Beispiele folgten noch Margotti und Rausch. Nachdem Schön/Tietz von Anfang an in der Spitze gelegen hatten, kamen später die geschickt fahrenden Siegel/Thierbach und auch Stapp/Köhler vorübergehend auf. Dann lieferten aber Schön/Tietz erneut heran und bereiteten schließlich nach scharfem Kampf das Rennen mit einer Runde Vorsprung zu ihren Gunsten.

**Ergebnis des Neunstunden-Rennens „Die Nacht":** 1. Schön/Tietz 316,100 Km. 100 Punkte; eine Runde zurück: 2. Siegel/Thierbach 208 P.; zwei Runden zurück: 3. Wald/O. Nickel 201 P.; 4. Stapp/Köhler 69 P.; drei Runden zurück: 5. Ebner/Wagner 139 Punkte; sechs Runden zurück: 6. Lehmann/Wolfe 87 Punkte; sieben Runden zurück: 7. Kupke/Müller 118 P.

## Um die Deutsche Tisch-Tennis-Meisterschaft

### Agilitas Sieger der Ausscheidungskämpfe - Agilitas schlägt Eintracht 5:4

Der vor wenigen Wochen vollzogene Anschluß des Mannheim-Ludwigshafener Tischtennis-Verbandes hatte zur Folge, daß auch die Mannheimer Vereine an den Meisterkämpfen um die deutsche Vereinsmeisterschaft im Tischtennis zugelassen wurden. Da die Verbandsspiele um die Mannheimer Stadtmeisterschaft jedoch noch nicht so weit fortgeschritten waren, um den Mannheimer Meister als Vertreter melden zu können, fanden am Sonntag vormittag die letzten Ausscheidungskämpfe zwischen den augenblicklich führenden Mannschaften der beiden Abteilungen der Ligaklasse, Eintracht, Rheingold, Agilitas und Mandolinata statt. Sie bei sehr gutem Besuch äußerst interessante und spannende Kämpfe brachten. Jede Mannschaft hatte 6 Spieler, so daß 6 Einzel- und 3 Doppelspiele ausgetragen werden mußten.

Im 1. Ausscheidungskampf trafen im Turnvereinsheim die beiden Tabellenführer der Gruppe 1 Eintracht und Rheingold zusammen, der bereits nach Beendigung der Einzelspiele mit 5:1 für den Favoriten Eintracht entschieden war. Lediglich Fischer konnte einen Punkt für Rheingold holen, während für Eintracht Ott, Müller, Lang, Lauffer und Strauch siegreich waren. Eintracht Sieger mit 5:1 Punkten, 857:598 Bällen.

In gleicher Zeit wurde bei Rheingold der 2. Ausscheidungskampf Agilitas — Mandolinata ausgetragen, der gleichfalls bereits nach den Einzelspielen entschieden war. Agilitas siegte sicher 7:2 und qualifizierte sich damit für den Endkampf gegen Eintracht. Sieger Agilitas 7:2 Punkte, 800:647 Bälle.

Einen äußerst dramatischen Verlauf nahm der anschließende

#### Ausscheidungskampf Agilitas — Eintracht

Der unbedingt der Höhepunkt der Spiele darstellte, Hoffnung hatte gegen Zimmermann, der für Eintracht spielte, den 1. Punkt für Agilitas und Lang versäumte dann trotz besseren Spieles durch unglaublich leichtfertiges Spiel gegen Rückert den Anschluß, obwohl er im 2. Satz bereits 18:12 führte. Da auch Sperrg klar gegen Herrich gewann, führte Agilitas überraschend schon 3:0, ehe Lauffer gegen Fein für Eintracht den 1. Punkt holte. Ganz hervorragend spielte Bittermacher, der gegen O. Müller erobert gewann, dann entschied Ott nach beiderseits ausgezeichnetem Spiel das Spitzenspiel gegen Rückert für sich, so daß nach Beendigung der Einzelspiele Agilitas 4:2 führte. Durch den Gewinn des 2. und 3. Doppels kam dann Eintracht noch einmal auf 4:4 heran, im entscheidenden 1. Doppel war Agilitas jedoch besser und gewann dadurch den Klubkampf knapp 5:4.

Durch diesen Sieg wurde Agilitas der Mannheimer Vertreter bei den Kämpfen um die Deutsche Tischtennis-Vereinsmeisterschaft. Am kommenden Donnerstag trifft die Mannschaft auf den Sieger der Heidelberger Kämpfe und bei einem Siege, der zu erwarten ist, trifft Agilitas auf den Sieger des Ausscheidungskampfes Darmstadt — Frankfurt zur Ermittlung des süddeutschen Vertreters. F. U.

## Tageskalender

### Dienstag, 28. Februar

**Nationaltheater:** „Die keusche Susanne". Operette von Jean Gilbert, außer Miete, Anfang 20 Uhr.

**Musikerbälle:** Im Rokokosaal, Palasthotel, Mannheimer Hof, Parkhotel, Friedrichspark und in der Harmonie (D 2).

**Libelle:** 16 Uhr Tanztee; 20.15 Uhr das große Fastnachtsprogramm mit Faschingsstreichen und Tanz.

**Steinberg:** Großer Faschingsrummel mit Tanz (neue Kapelle).

**Pfalzbau-Kasse:** Nachmittags Kindermaskenkränzchen, abends großer Schlußrummel.

**Pfalzbau — Konzertsaal:** Refrain des Schwimmvereins.

**Lichtspiele:** Scala-Theater: „S. P. Kommissar regelt". — Palast-Theater: „Bringt sie lebend heim". — Universum: „Der Rebell" und Rühmannschau. — Palast-Theater: „Ich heirate meinen Mann". — Alhambra: „Madame wünscht keine Kinder". — Schauburg: „Das Abenteuer der Thea Roland". — Gloria-Palast: „Der Sieger". — Capitol: „Rio".

### Sehenswürdigkeiten

**Schloßmuseum:** Sonderausstellungen: „Aus dem Brauch der Mode (1700—1850), „Wiedergeburt der Rheinstadt Mannheim-Ludwigshafen", ferner „Handzeichnungen von Tier- und Menschen-Welt". Geöffnet von 10—13 Uhr und von 14—16 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellung „Deutsche Provinz", Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik". — Sonderausstellung des Frankfurter Landmuseums in der Kunsthalle: „Die Kunst Altmeister", geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein,** L 1, 1: Ausstellung „Pfälzer Kunst", geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr. — **Oeffentl. Bücherei N 4a:** Buch- und Notenausgabe von 11—13 und von 16—19 Uhr.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr.

| Pegel-Orte | 23. | 24. | 25. | 27. | 28. | Neckar-Orte | 24. | 2[illegible] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Basel | 0,16 | 0,27 | 0,25 | 0,17 | 0,10 | | | |
| Breisach | 0,76 | 0,77 | 0,81 | 0,64 | 0,60 | Mannheim | 2,19 | 2,[illegible] |
| Kehl | 1,01 | 1,00 | 1,07 | 1,04 | 1,04 | Jagstfeld | 0,70 | 0,[illegible] |
| Maxau | 3,51 | 3,40 | 3,45 | 3,37 | 3,31 | Gundelfingen | 1,17 | [illegible] |
| Mannheim | 2,32 | 2,14 | 2,10 | 2,06 | 1,9[illegible] | Diedesheim | 0,15 | [illegible] |
| Caub | 1,32 | 1,06 | 1,04 | 1,25 | 1,2[illegible] | | | |
| Köln | 1,39 | 1,46 | 1,38 | 1,22 | 1,13 | | | |

## Der neue Knecht

### Von Konrad Beste

Es kam eines Tages ein Mann ins Haus des Vollhofners und Gastwirts Ferdinand Cordes, der gerade über Land gefahren war. Es war nichts Besonderes an dem Manne; das einzige war, daß er nicht plattdeutsch sprach, sondern hochdeutsch. Der neue Knecht stand in der Tür des Kuhstalls, als der Fremde über den Hof kam. Der Mann trug einen Gummimantel und einen abgegriffenen Hut, unter dem Arm hatte er eine große schwarze Ledertasche, er war mit dem Rade gekommen, und das Rad hat er in der Diele abstellen zu dürfen. Dann fragte er den Knecht nach Frau Lina Cordes.

„Frau Cordes ist in der Küche", sagte der Knecht und brachte den Fremden durch die Diele auf den Hausflur. „Dort links ist die Küchentür."

Der Mann ging hinein. Vielleicht war es ein Agent oder ein Reisender, der Stoffproben bei sich hatte, oder einer, der Aussteuer-Anlagen anbieten wollte — der Bauer hatte schon oft genug gesagt, es wäre vonnöten, daß man die technischen Errungenschaften der Neuzeit ins Haus schaffe. . .

Der Mann blieb nur kurze Zeit in der Küche, dann führte ihn die Bäuerin in das schöne neue „Herrenzimmer", das gegenüber am der Gaststube nach dem vorderen Hof hinaus lag. Der Knecht wunderte sich, daß sie mit so einem Geschäftsreisenden nicht gleich in der Küche verhandelte oder ihn nicht höchstens in die Gaststube führte. Nein — sie ging mit ihm in das Herrenzimmer; das sah der Knecht durch das Guckfensterchen, das von der Diele aus auf den Hausflur ging. Er war nämlich stehengeblieben unter dem Fensterchen, obwohl er im Kuhstall noch zu tun hatte; er mußte noch fertig ausmisten und frisch streuen, und dann wollte er noch diejenigen Tiere putzen, die nicht auf der Weide gewesen waren und deshalb in langen Stallwochen an den Schenkeln so häßliche harte Kotschnoren angesetzt hatten — das hatte er noch vor, und damit hätte er bis Feierabend sein reichliches Tun gehabt. Aber nun blieb er doch neben dem Guckfensterchen kleben.

Der Mann blieb ziemlich lange mit Lina im Zimmer, erstaunlich lange — aber der Knecht wußte, wie aufdringlich und hartnäckig solche Reisende sein können. Wäre Ferdinand im Hause gewesen, so hätte er den Kerl schon lange hinausgeworfen — das sollte gewiß sein! Aber Ferdinand war, wie gesagt, über Land gefahren und mußte acht Schafe abholen. Es bestand zwar kein dringlicher Grund sie abzuholen; es war nur, weil sie so billig zu haben waren infolge von Geldschwierigkeiten ihres Besitzers. Der Himmel mochte wissen, wieso Ferdinand der Versuchung nicht widerstehen konnte, sich acht Schafe in den Stall zu stellen, nachdem er erst vor kurzem wegen einer günstig gekauften Kuh, die er mit nettem Profit an einen Abdauern weiterverkauft hatte, die gröblichsten Scherereien gehabt hatte.

Er hatte sie als vierjährig an den Mann verkauft, und der hatte sie hernach als eine würdige Matrone von vierzehn Jahren entlarvt, der die Hörner abgefeilt worden waren, um die verräterischen Jahresringe zu verwischen. Ferdinand konnte zwar nachweisen, daß er an diesem Täuschungsmanöver unbeteiligt gewesen, ja, ihn selber zum Opfer gefallen war; aber er mußte die Kuh zurücknehmen und das Kaufgeld zurückzahlen — ein Geschäft, das ihm endlich, da er das Tier nur unter dem eigenen Einkaufspreis weiterverschieben konnte, hundert Mark Verlust und den Ehrennamen eines „Kuhdäschers" einbrachte. . .

Gleichviel — Ferdinand war der Versuchung erlegen, mit Schafen zu handeln, war über Land gefahren und konnte also diesen lästigen Besucher nicht an die Luft befördern, um dessentwillen der Knecht immer noch seinen Lauscherposten am Guckfensterchen hielt. Er wäre am liebsten an die Tür des „Herrenzimmers" gegangen und hätte kräftig angeklopft, nur um zu zeigen, daß noch ein Mann im Hause war, um für alle Fälle der Bäuerin diese beruhigende Gewißheit zu geben.

Und mit einem Male stand er auch schon auf dem Hausflur, stand er gar schon vor der Tür zum Herrenzimmer, und er hörte, daß da drinnen jetzt laut geredet wurde. Dann hörte er, wie die Stimme des Fremden durch etwas verdrängt wurde, gegen das sich auch die lauteren Männerstimmen nicht zu behaupten vermögen — eine Frau weinte. Die Bäuerin, die schöne, stolze, gelassene Lina schluchzte vor diesem Menschen mit dem abgetragenen Hut. Was mochte er da aus seiner vertrackten Ledertasche gezogen haben, der schäbige Kerl, daß er Lina zum Weinen brachte?

Der Knecht zitterte vor Erregung; er stand ganz dicht vor der Tür. Die Frau redete jetzt — was sagte sie da? Wie. . .? Es war von einem „es" die Rede, von dem sie nicht wußte, wo in aller Welt sie „es" hintun sollte . . . Ja, ja . . ., wo soll es denn bleiben. . .?"

Langsam ging der Knecht zurück in die Diele. Der Mann da drinnen hatte wohl doch nicht die Absicht, Lina etwas Unrechtes anzutun; sie würde sich seiner gewiß auch erwehren können — sie wußte nur nicht, wo „es" denn bleiben sollte.

Der Knecht machte sich daran, den Kuhstall auszumisten, und nach einer Weile kam auch der Fremde durch die Diele auf den Hof; er schob sein Rad und redete den Knecht noch an. Der Knecht fuhr fort, den Dung auf seine Karre zu laden; der Mann machte weiter keinen großen Eindruck auf ihn — bestimmt war es ein Schreiber oder ein Beamter. Denn plötzlich schien ihm noch etwas einzufallen; er zog sein Aktenheft aus der Tasche und fügte mit dem Füllfederhalter noch etwas ein in die Aufzeichnungen, die er soeben gemacht hatte, nach der frisch abgelöschten Tinte zu schließen. Er kümmerte sich nun nicht weiter um den Knecht, den er am Ende des Lesens kaum für kundig hielt. Der Knecht hatte auch weiter kein Auge für den Schreiber; nur, wie er jetzt wieder zur Stallür sich wandte, kam es, daß er den Kopf der Akte sah: da stand groß „Vormundschaftsgericht".

Als der Fremde fortgefahren war, kam den Knecht mitten in seiner Arbeit ein heftiger Durst an, so daß er sich entschließen wußte, die Küche aufzusuchen. Das Wasser der Stallpumpe nämlich war manchmal gelblich und unansehnlich —, nicht gerade ungenießbar, das konnte man nicht sagen; aber doch hatte der Knecht heute einen Widerwillen gegen dieses Wasser. Er ging also durch die Diele; und als er den Hausflur betrat, streifte er seine beschmutzten Holzpantinen ab, denn er hegte eine Scheu davor, den von der Bäuerin sauber gescheuerten Boden mit solchen Schuhen zu betreten. Leise ging er in seinen dicken harten Schafwollstrümpfen über den Flur und öffnete die angelehnte Küchentür.

Da sah er auf der großen Holzkiste neben dem Herde seine Herrin sitzen, wie sie, halb zur Seite gesunken, das Gesicht mit den Händen bedeckt hielt. Ihre Schultern zuckten; und nun hörte er sie weinen — schrecklich war es, wie sie weinte, und der Knecht wußte sofort zurückgehen und das Kuhwasser trinken.

Da stieß er an die Tür; sie fuhr hoch und richtete das tränenfeuchte Gesicht auf ihn. Sie wollte etwas sagen, aber ihr Mund blieb in seiner erstarrten Oeffnung stehen, die Augen weiteten sich in neuem Entsetzen und die linke Hand war abwehrend ausgestreckt gegen ihn. Der Knecht glitt lautlos wieder wie ein Schatten in das Dunkel des Flurs.

Die Bäuerin aber sah sein Gesicht noch vor sich, seine Augen standen quälend im Dämmern der Küche; sie schauderte davor, daß einer um ihre seelische Schwäche wissen könnte. Endlich aber gewöhnte sie sich an diese Augen, die langsam versanken, und es schien ihr nicht mehr so schwer, daß jemand müßte, sie leibe und sei ein einsames und hilfloses Weib.

---

⊙ **Gedenktafel für Sieveogt in Ludwigshafen.** In der evangelischen Friedenskirche in Ludwigshafen wurde in der vorigen Woche neben dem Sieveogtschen Gemälde „Golgatha 1932" und zwar auf der rechten Seite des Altarbildes eine Gedenktafel aus Bronze angebracht, die den Kopf Sieveogts mit folgender Unterschriftung zeigt: „Max Sieveogt 1[illegible]—1932. Der Künstler schuf mit seiner letzten Kraft von Mai bis Juli 1932 das Altarbild dieser Kirche." Der Verfertiger der Bronze ist der bekannte pfälzische Plastiker Theo Siegle, der den Meister selber kannte und in dem Bronzekopf die Willens- und Geistesanspannung zum Ausdruck bringt, die Sieveogt bei Schaffung seines letzten großen Gemäldes erfüllte.

⊙ **Zum zweiten Mal „Marneschlacht" in Berlin.** Da der Erfolg der „Marneschlacht" in Berlin durch die Abberufung des Mannheimer Ensembles nicht voll ausgenutzt werden konnte, hat sich die Direktion des Berliner Theaters auf Wunsch des Autors entschlossen, das Werk in einer neuen Einstudierung mit Berliner Kräften herauszubringen. Die Regie sollte Intendant Herbert Maisch übernehmen, der jedoch aus Rücksicht auf seine Inanspruchnahme in Mannheim nicht abkömmlich ist. Die Aufführung wird nunmehr unter der Regie von Heinz Dietrich Kenter in der ersten Hälfte des März herauskommen.

MARCHIVUM

# Aus Baden

### Kirchensteuergelder unterschlagen

* **Heidelberg**, 28. Februar. Zu der Nachricht, wonach in Leimen ein Gendarmeriebeamter wegen Unterschlagung von Holzgeldern festgenommen wurde, ist berichtigend festzustellen, daß es sich nicht um einen Gendarmeriebeamten, sondern um den Ortspolizeidiener handelt, der im Auftrag der Gemeinde eingezogene Kirchensteuerbeträge veruntreut hat. Die Höhe der unterschlagenen Summe ist noch nicht genau festgestellt, doch kommen immerhin einige hundert Mark in Frage.

### Neues aus Schwetzingen

Ft. **Schwetzingen**, 28. Febr. Vom Samstag auf Sonntag feierten die Schwetzinger Sänger Fastnacht. Der Gesangverein „Liederkranz" hielt im Hofkeller seinen Maskenball ab. Der Saal hatte sich die stimmungsvolle Dekoration vom Rundenball-Maskenball. Eine Abteilung der Stadtkapelle spielte zum Tanze. Der Gesangverein „Sängerbund" hatte die Zirkelsäle des Schlosses zur Stätte seines Faschingstreibens gewählt. Die Stadtkapelle und die Kapelle Nebstein sorgten für abwechslungsreiche und flotte Musik.

Am Sonntag fanden Umzüge der Eisernen Front und der Nationalsozialisten statt, die beide in Ruhe und Ordnung verliefen. Der Leiter der Sparkasse Oberburken, Fr. Badenbach, wurde auf den Direktorposten der Sparkasse Eberbach berufen. Direktor Badenbach ist ein gebürtiger Schwetzinger, Sohn des Reichsbahnwerkmeisters a. D. Badenbach.

### Nachspiel zur Tabakverwiegung

J. **Plankstadt**, 28. Februar. Bei der im Dezember s. J. in Plankstadt auf der Gemeindewaage vorgenommenen Tabakverwiegung ergab sich bei der amtlichen Nachwiegung des Zollamtes ein erhebliches Uebergewicht. Es wurde s. Zt. festgestellt, daß der Tabak bei der Verwiegung zu weit über die Brückenwaage gesetzt wurde, daß dieser von der Waage nicht erfaßt werden konnte. Die geschädigten Landwirte stellten an die Firmen, die den Tabak getauft hatten, Regreßansprüche, doch ließen sich die Aufkäufer auf eine gütliche Regelung nicht ein.

Die Landwirte haben nun auf Nachzahlung des amtlich festgestellten Uebergewichtes geklagt und erhielten beim Amtsgericht Bruchsal ihre Forderung zugesprochen. Zwei Firmen haben bereits Nachzahlungen geleistet. Bei einer dritten ist Klage angetragt.

### Vom Auto überfahren

* **Bielental**, 28. Februar. Bei Ueberqueren der Mannheimer Straße wurde Witwe Katharina Bischoff geb. Seiber von einem aus Richtung Karlsruhe kommenden Personenauto überfahren. Die 73 Jahre alte Frau erlitt dadurch einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie nach einigen Stunden gestorben ist.

### Zusammengelegte Anstalten

X **Gerlachsheim** (Amt Tauberbischofsheim), 27. Februar. Die hiesige Taubstummenanstalt, neben Heidelberg die einzige in Nordbaden, soll nunmehr mit der Heidelberger Anstalt zusammengelegt werden. An Ostern sollen keine Neuaufnahmen mehr erfolgen, so daß die Aufhebung der Anstalt in zwei Jahren durchgeführt wäre.

### Nachwirkungen des Erdbebens

* **Rastatt**, 28. Februar. In der Nacht zum Sonntag wurde hier wie auch in Baden-Baden und Gernsbach eine starke Erderschütterung wahrgenommen. Es handelt sich immer noch um Nachwirkungen des letzten Erdbebens.

### Zucker- und Kaffeeschmuggel

* **Freiburg i. Br.**, 28. Februar. Im Zusammenhang mit einer Lörracher Zuckerschmuggelaffäre, die in den letzten Monaten aufgedeckt wurde, stellte sich heraus, daß auch ein Freiburger Kaufmann Abnehmer geschmuggelten Zuckers und Kaffees gewesen ist. Er wurde deshalb festgenommen. Dabei ergaben sich schwere Verdachtsgründe gegen eine hiesige Lebensmittelgroßhandlung.

# Narri-Narro!

## Originelle Fastnachtsbräuche in Elzach, Villingen und Ueberlingen

Von **Hermann Eris Busse**

Wenn Weihnachten gerade eben verklungen ist, der Dreikönigstag mit seinen würdigen Gestalten das schönste Fest des Jahres beschlossen hat, da macht sich mancher Mann einmal häblings an den Kleiderschrank und betastet sein „Narrenhäs", ob es die Motten nicht gefressen haben, ob es auch sonst nicht von den Strapazen der tollen Tage im Vorjahr zu auffällige Zeichen trägt und erneuert werden muß. Von Stund an, da die Hand am närrischen Sach gerührt, bleibts im Sinnen und Trachten des sonst ganz würdigen Bürgers unruhig, da pocht etwas im Blut, das heraus will.

In den Landschaften am Oberrhein, besonders stark da, wo die Leute katholisch sind, wird die Fastnacht noch nach uralten Sitten gefeiert. Es gibt

**eine Reihe von historischen Narrenstädten,**

die gern das Jahr über in den Dornröschenschlaf tauchen, soweit das heute noch im Zeitalter des Lärms möglich ist, wo, wie ein boshafter Narrenmund sagt, von Pfingsten bis Fastnacht an die nächstkommende Fastnacht, und von Fastnacht bis Pfingsten an das letztvergangene Treiben gedacht wird. Nun, halb so schlimm!

Am Sinn der Fastnacht wird viel herumgerätselt. Der Mummenschanz ging unbedingt aus Menschenfurcht vor den Naturgewalten hervor, er war stets ein wildes Spiel gegen den Tod, ein Zauber gegen böse Verzichtungsgeister, indem man ihre schrecklichen Gestalten nachzuahmen und sie damit zu verscheuchen suchte aus dem nun dem Winter entwachsenden Tag.

Das Gefühl des Ursprünglichen mit allem augenblicklich Schreckenden, das Gefühl des Mythischen fällt uns am wildesten an bei der

**Fastnachtsfeier in Elzach.**

Elzach liegt im schönen Breisgau. Alljährlich an der Fastnacht geht eine Freude um, und obschon von der ganzen Umgegend die Zuschauer herbeiströmen — vom Schwarzwald herunter und aus den Tälern die Bauern, aus Freiburg, Offenburg und Emmendingen und noch weiter her die Städter — wird dem Elzacher Schuddig nichts von seinem eingeborenen Wildemannwesen genommen. Da sausen die brüllenden Kerle durch die Gassen und Straßen mit großen Narrensprüngen. Feuerrot ist das Narrengewand und zottig wie ein Bärenfell. Auf dem Kopf tragen sie einen merkwürdigen Hut, einen Dreispitz aus Stroh, an dem Schneckenhäuschen in Reihen befestigt sind, die bei jedem Schritt aufeinanderklirren.

Am Fastnachtsmontag, früh um's Morgengrauen, eilen die roten Schuddig aus den Häusern auf die Landstatt vor dem Städtchen. Es ist unheimlich: dunkel, neblig, kalt, gesprochen wird kaum. Die Taganrufer kommen: Männer mit hohen, spitzen Hüten, mit schwarzen Brillenmasken vor den Augen, in weißen, mit bunten Bändern benähten Kitteln steckend, mit ihnen der alte Nachtwächter mit der Laterne und sein hexenhaftes Weib. Eine ungeheure Spannung erfüllt die Männer, drunten harrt ihrer das ganze Städtchen. Das Narrenbuch wird sorgsam behütet, ein Mattendarscher wird mitgeführt, um später als Lesepult für das Buch zu dienen. Die Taganrufer tragen zuweilen Fackeln. Jetzt läutets Betzeit. Kaum verhallt der letzte Ton, da reißen die Schuddig die Masken vors Gesicht, fassen die Narrenschwänze fester, an deren Ende eine Schweinsblase sitzt, und nun beginnt das halb gefürchtete, halb mit Spannung von der ganzen Stadt erwartete Taganrufen. Der Nachtwächter singt sein herbes Lied. Man zieht vor bestimmte Häuser, und der Nachtwächter liest aus dem Narrenbuch die gereimte „chronique scandaleuse" des vergangenen Jahres vor. Da kommen oft peinliche Ereignisse an den Tag

**man nimmt kein Blatt vor den Mund.**

Jede dieser Feststellungen begleiten die roten Teufel, die Schuddig, mit unnachahmlichem Geknurr (den Schuddigbrüll lernt nur, wer ihn von früher Jugend auf als „Narrensamen" übt) und mit rhythmischem Schlagen der Schweinsblasen auf den Boden.

Weniger ursprünglich, jedoch überaus lebhaft und man kann sagen geistvoll geht's

**in Villingen**

her, der mittelalterlichen Stadt mit Mauern, Toren und Türmen. Der Villinger Hansele sieht gegen den Elzacher Schuddig nobel aus, herrenmäßig, höfisch. Er trägt ein weißes, mit Tiergestalten bemaltes Häs, eine große Krause um den Hals, schöne, bunte Halstücher, an zwei breiten Lederriemen über die Schultern bis zu den Hüften herab hängen mit ausem Gewicht Rollschellen aus Bronze, die beim Narrensprung gehörig Lärm machen. Statt des Narrenschwanzes trägt der vornehme Villinger Narro ein Holzschwert. Seine Maske, hier Schemme genannt, lächelt ein wenig spöttisch unter der Perücke. Auch Villingen ist zur Fastnachtszeit

**das Ziel einer Völkerwanderung**

vom Schwarzwald herab aus den abgelegensten Tälern, zumal die Bauern hungrig sind auf Geselligkeit und Schaufreude nach der langen Wintereinsamkeit in hohem Schnee.

**Die dritte berühmte badische Narrenstadt ist Ueberlingen am Bodensee.**

Wenn es gegen den „schmutzige Dunschtig" zugeht, dem Auftakt der Fastnacht, rumorts auf allen Plätzen. Eigentümlicher Lärm hallt durch die Stadt, er kommt von den Uebungsplätzen der Karbatschenknaller her. Wie dem Elzacher Schuddig der Narrenschwanz und dem Villinger Narro das Schwert, so gehört dem Ueberlinger Hänsele die Karbatsche zu. Das Schnellen muß von Jugend auf geübt sein.

Der Narrenlauf vieler Hänselegruppen durch die engen Seegassen hat etwas unbeschreiblich Reizvolles. Trifft man Bekannte, so wird geschnurrt oder gehechelt. Immer toller wird Leben und Treiben, die ganze Stadt surrt, summt, lacht, tanzt, trinkt, die Straßen dröhnen, die Plätze sind erfüllt vom Karbatschenknall. Am Aschermittwoch ist der Spuk auch hier vorbei.

Wie dem auch sei, solche Fastnachtsfeiern am Oberrhein, voran im alemannischen Gebiet, sind nicht allein für den harmlosen Zuschauer ein Erlebnis, Volkstumsforscher und Künstler spüren hier weit Urigeres heraus, sie ahnen das Elementare der Menschheitserlebnisse überhaupt. Sie sind von Grund auf anders als die heutigen Faschingsfeiern und der Karneval gewisser deutscher und italienischer Städte.

---

* **Karlsruhe**, 27. Februar. Der Bücherstand der Badischen Gewerbebücherei beträgt z. Zt. ungefähr 80 000 Bände. Das Schrifttum umfaßt Vorlagen und Textwerke über Handel, Gewerbe, Industrie, Technik, Kunst- und Handwerk, Hoch- und Tiefbau, Landwirtschaft, Wirtschaftswissenschaft, Sozialpolitik, Bürgerkunde, gewerblichen Rechtsschutz, Urheberrecht, in- und ausländische Adreßbücher und Nachschlagewerke. Außerdem enthält es Werke über Erziehung und Unterricht, Gesundheitspflege, Länder- und Reisebeschreibungen, Sport- und Unterhaltungsliteratur technischen Inhalts. Daneben sind sämtliche Patentschriften seit 1880 in der Bibliothek nach Gruppen geordnet aufgelegt.

Die Bücherei steht jedermann, der das 14. Lebensjahr vollendet hat, zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung. Ausleihungen erfolgen auch nach auswärts ohne besondere Leihgebühr. Hin- und Rücksendungen gehen jedoch auf Kosten des Entleihers. Minderjährige und unselbständige Personen haben einen Bürgen zu stellen.

K. **Neckargemünd**, 28. Februar. Infolge Aufhebung mehrerer badischer Finanzämter treten am hiesigen Finanzamte größere Personalveränderungen ein. Regierungsrat August Heller, der seither am Finanzamt Osterburken tätig war, wird an Stelle des verstorbenen Regierungsrats Gramlich nach Neckargemünd versetzt.

# Nachbargebiete

### Der Mainzer Rosenmontagszug

* **Mainz**, 28. Februar. Ein außergewöhnlich lebhaftes Treiben setzte gestern schon zu den Mittagstunden in den festlich geschmückten Straßen ein. In Tausenden strömten aus der näheren und weiteren Umgebung die Verehrer des Prinzen Karneval nach Mainz, um den großen Umzug zu betrachten. Dicht gedrängte Scharen umlagerten die Straßen, durch die der Zug seinen Weg nahm.

Ueberall wurden die prächtigen, farbenfrohen Gruppen und Wagen mit brausenden Hochrufen begrüßt. Konfetti, Bonbons und Luftschlangen flogen kreuz und quer, und ganz Mainz huldigte, alle Sorgen vergessend seinem Prinzen. Eine Stunde lang zog Gruppe um Gruppe des laut Programm 122 Nummern zählenden Festzuges vorüber.

In herrlicher Staatskarosse fuhr Frau Moguntia vorüber, stürmisch bejubelt von den die Straßen umsäumenden und alle Fenster belagernden Zuschauern, die mit gleicher Huldigung das närrische Ministerium begrüßten. Die Garde und die zahlreichen Musikkapellen belebten neben einer großen Anzahl Einzelmasken das bunte Bild.

Der Zug war würdig des Prinzen Karneval und seiner Vorgänger aus besseren Zeiten. Dem Mainzer Karneval kann man die gleiche Devise mitgeben, die er selbst auf den deutschen Michel angewendet hat: „Nicht unterzukriegen".

### Wegen Amtsunterschlagung verurteilt

* **Frankenthal**, 28. Februar. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal hatte sich der 1897 geborene Bahnagent a. D. Johann Sauter aus Lachen wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Zeit von Januar 1931 bis April 1932 als Vorstand der Kleinbahnstation Lachen Gelder, die er für Frachtgut vereinnahmt hatte, in Höhe von über 1000 Mark unterschlagen. Das Urteil lautete auf die Mindeststrafe von acht Monaten Gefängnis. Das Gericht hat dem Angeklagten mit Rücksicht auf sein Alter und auf sein lobenswertes Verhalten in der Besatzungszeit ausnahmsweise bedingten Straferlaß bis 1. Februar 1937 gewährt.

### Als blinder Passagier halb erfroren

* **Lohr a. M.**, 28. Februar. Während der Schnellzug Dortmund—München in Lohr hielt, entdeckte man unter einem Personenwagen einen blinden Passagier namens Stephan Tabak aus Ungarn. Der Mann hatte sich in Aachen in dem Unterbau des Wagens festgesetzt und bei der grimmigen Kälte eine furchtbare Fahrt mitgemacht. In halb erfrorenem Zustand wurde er unter dem Wagen hervorgeholt und ins Gefängnis eingeliefert.

### Von einem Keiler tödlich verletzt

* **Schweighausen** (im Elsaß), 26. Februar. Der Direktor der Schweighauser Papierfabrik, Weckel, vergnügte sich mit einigen Freunden dieser Tage auf einer Wildsaujagd in der Gegend von Pfalzburg. Plötzlich stürzte ein bereits angeschossener Keiler auf ihn zu und riß ihn zu Boden, nachdem zwei Schüsse Weckels ihr Ziel verfehlt hatten. Das wütende Tier brachte dem Manne schwere Bißwunden bei, wurde aber dann durch den Hund Weckels abgelenkt. Diesen Augenblick benutzte Weckel, um den Keiler durch weitere Schüsse niederzustrecken. Weckel ist an den schweren Verletzungen, zu denen eine Blutvergiftung hinzutrat, im Alter von 34 Jahren gestorben.

*

—o— **Ludwigshafen**, 27. Februar. Gestern nachmittag wurde eine 40jährige Frau auf dem nördlichen Viadukt von einem Straßenbahnwagen erfaßt und mitsamt ihrem 5jährigen Kind, das sie an der Hand führte, eine Strecke weit geschleift. Die Frau wurde schwer, das Kind nur leicht verletzt.

Chefredakteur: H. E. Welhaer
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reichhardt - Stellvertreter: F. Schwarz - Feuilleton: Dr. St. Kayser - Lokaler Teil: H. Schönfelder - Sport und Vermischtes: H. Müller - Südwestdeutsche Nachrichten, Bericht a. den Bezirken Teil: F. Fischer - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Sachs - Druck: in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R. 1, 4—6 - Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Mein lieber herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Bruder, Herr

**Julius Seiter**

ist nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren am Sonntag in die ewige Heimat eingerufen worden.

Mannheim (Dammstr. 7), den 28. Febr. 1933
In tiefer Trauer:
**Familie Seiter-Heckermann**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. März nachmittags ½4 Uhr statt

**Todes-Anzeige**

Infolge Herzschlag verschied unerwartet mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes

**Gustav Schadt**
Großschlächter
im Alter von 45 Jahren.
Mannheim (C 4, 7), den 28. Februar 1933
In tiefem Leid:
**Adele Schadt und Kind Marianne**

Beerdigung Mittwoch den 1. März, mittags 1 Uhr vom der Leichenhalle aus.

**Verein deutscher Ölfabriken**

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur 2666
**47. ordentlichen Generalversammlung**
eingeladen, welche am Dienstag, den 21. März 1933, mittags 12.00 Uhr, im Sitzungssaale der Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, mit folgender Tagesordnung stattfindet.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablegung für das Geschäftsjahr 1932.
2. Beschlußfassung über die Jahresbilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung, über die Gewinnverteilung und über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.
4. Wahl der Bilanzprüfer.

Ueber die Teilnahme an der Generalversammlung bestimmt der § 23 unsr. Statuten folgendes: „Wer an einer Generalversammlung persönlich oder durch einen Stellvertreter teilnehmen will, hat seine Aktien spätestens mit Ablauf des vierten Geschäftstages vor dem Versammlungstage vorher bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Stellen zu hinterlegen.

Die Urkunde über die kraft Gesetzes zulässige Hinterlegung bei einem Notar muß die hinterlegten Aktien genau nach Nummern, Gattung usw. bezeichnen und spätestens mit Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungstag der Gesellschaft übergeben werden (§ 250 HGB.).

Stellvertretung durch andere stimmberechtigte Aktionäre ist gestattet, jedoch nur auf Vorlegung schriftlicher Vollmacht."

Als solche Hinterlegungsstellen sind für die Generalversammlung bestimmt:
die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, Mannheim,
das Bankhaus E. Ladenburg, Frankfurt M.,
die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, Stuttgart,
die Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen.

Mannheim, den 27. Februar 1933.
Der Vorstand
Dr. H. Bartram. G. Kellner.

Durch vorrätig: Schwan-, Löwen-, Goldkron-, Einhorn-Drogerie, Wiesinger, Fischer-Gaik, Wolgemut, Balsam, Rathaus-Drogerie, Neckarstadt, Apotheke Mannheim. *

**Zwangs - Versteigerung**

Mittwoch, den 1. März 1933, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschine „Ideal", 1 Kassier „Marke Schaaf", 1 Radioapparat „Lorenz", ein Bücherschrank, 2 Klubsessel, 1 Bodenteppich, eine Tranpete, 1 Mandoline u. ganz Kübel verschied. Art.
Mannheim, den 27. Februar 1933.
3002 Baude, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung**

Mittwoch, d. 1. März 1933, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Diktiermaschine, 1 Radioapparat, einen Bücherschrank, 1 Ausziehtisch.
Mannheim, 27. 2. 33.
O. Brand, Gerichtsvollzieher.

**Steppdecken Daunendecken**
eingr. Kaufm. zu Fabrikpr. Hch. Burk Nachf., Hessenstraße/Haltestelle Schlachthof, Tel. 6 7 63

**Die Frau von heute ist**
überzeugt, ihr Aussehen jugendlich zu erhalten, gleichviel, ob sie berufstätig ist oder nicht. Dazu gehört in erster Linie die individuelle Pflege des Haares. Titebolt-Henna-Setts, die moderne Haarmasche in Flaschen à 2.50 und in Probeflaschen à —.50 in allen natürlichen Haarfarben, schadet, färbt u. verjüngt das Haar! Zu haben nur bei: 383
**Nizza-Parfümerie**
O 1, 5-6 (Paradeplatz)
**RENNERT**
Filial: U 1, 8, O 5, 14 Heidelberg, 22

**Schnupfen**
CRÈME DÉHNÉ DAS BESTE 80 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

**Für Aschermittwoch!**

**Zum Kater-Frühstück:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hartgesalzen. Mayonnaise ½ Pfd. | 22 ₰ | Fettheld. mit etwas Schaden, Eimer | 21 ₰ |
| Bismarck, Bismarckher. lage Dose | 38 ₰ | Salm-Aal Lachs, in Mayon. Topf | 35 ₰ |
| Delikat. Kronsardinen ovale ½ Pfd. | 18 ₰ | Fr. geräuch. Salmen Aale 1 Stck | 65 ₰ |
| Brat-, Bückinge, rote Dose | 35 ₰ | Sprotten, frisch . große Kiste | 25 ₰ |
| Fischheringe . . . 10 Stück | 35 ₰ | Bismarckheringe, geräuchert, Pfd. | 10 ₰ |
| Makrelen, Fettheringe . Dose | 38 ₰ | Delicatessen . Dose 20, 22 | 15 ₰ |
| Caviar, Lachs, Fischpaste, Dose | 42 ₰ | Gewürzgurken . 4-Pfund-Eimer | 78 ₰ |

Appels Kater-Frühstück Marinaden in Gläsern . . . . 35 ₰
Appels Delikatess-Matj.-Salat ½ Pfd. 45 ₰

**Frische billige Fische**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Seelachs ganz, Kopf, gew. Fisch, Pfd. | 16 ₰ | Fischfilet fix und fertig . . Pfd. | 25 ₰ |
| Stockfisch, kräftig . . . Pfd. | 18 ₰ | Frische große Heringe . Pfd. | 9 ₰ |
| Merlans, ganzer Fisch . . Pfd. | 21 ₰ | Prima große Rotzungen . Pfd. | 70 ₰ |
| Schellfisch ohne Kopf, gr. Fisch, Pfd. | 23 ₰ | Lebende Spiegelkarpfen . Pfd. | 70 ₰ |
| Cabliau ohne Kopf, gew. Fisch, Pfd. | 24 ₰ | Lebende Schleien . . . Pfd. | 90 ₰ |
| Rotzunge ohne Kopf, gr. Fisch, Pfd. | 27 ₰ | Schwarzwaldforellen . . Pfd. | 2.1 ₰ |

Das große Warenhaus für Alle
**SCHMOLLER**
Paradeplatz MANNHEIM Breitestraße

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

der Neuen Mannheimer Zeitung

Dienstag, 28. Februar 1933 — Mittag-Ausgabe Nr. 99


## Das Schmalenbach-Gutachten

### in Sachen Staßfurter Chemische Fabrik

Der Verwaltungsrat der Preußischen Bergwerks- und Hütten AG. teilt mit: Bekanntlich hatten die Revisoren Behr aus Berlin und Schüßler aus Bernburg ein Gutachten über gewisse Vorgänge bei der Staßfurter Chemischen Fabrik erstattet. Dieses Gutachten war von den Revisoren vor der letzten GV. der Staßfurter Chemischen Fabrik am 20. Januar d. J. vorläufig zurückgezogen worden. Wie die Preußag erfahren hat, haben die Revisoren nunmehr ihr Gutachten dem Amtsgericht Bernburg wiederum eingereicht. Sie kommen im wesentlichen zu demselben Ergebnis wie bisher allerdings mit der Maßgabe, daß die nach ihrer Ansicht zu zahlende Provision für die Bürgschaften erheblich herabgesetzt wird. Nach Ansicht der Preußag ist das Gutachten der Revisoren Behr und Schüßler, Sachverständige, die im übrigen weder der Preußag bekannt waren noch der Oeffentlichkeit bekannt sein dürften, in allen Punkten unrichtig. Ueber dieselben Fragen, die die Revisoren behandelte, hat dagegen Professor Schmalenbach aus Köln ein Gutachten erstattet, aus dem sich ergibt, daß die Vorwürfe und Ergebnisse der Revisoren Behr und Schüßler unhaltbar sind.

In seinem im Auftrage der Preußag erstatteten Gutachten kommt Prof. Dr. E. Schmalenbach zu dem Ergebnis, daß die Staßfurter Chemische zur Uebernahme von Bürgschaften berechtigt bzw. verpflichtet war. Zur Vermeidung auch des letzten Risikos wäre die nachträgliche Rückbürgschaft der Preußag zu erwägen, unbedingt erforderlich sei sie aber nicht. Die Buchungsweise der Staßfurter Chemischen sei nicht ungesetzlich gewesen, sondern entspreche einer verbreiteten Uebung. Die Verzinsung von Maschinen im Jahre 1930 sei noch erfolgter Genehmigung der RM. berechtigt gewesen. Auch habe der RM. die Erlaubnis zum Kobruch geben dürfen, nachdem ein Gutachten bestätigt, daß die Werke abgebrochen seien. Die Umrechnungen auf „Abschreibungskosten" aus 1931 haben die Erfolgsabrechnung nicht berührt. Durch die Belastung der Gläubiger bei den Anhaltischen Salzwerken seien für die Staßfurter Chemische nur Vorteile entstanden, sie sei auch rechtlich zulässig.

---

* **Stand der Badischen Bank vom 15. Febr.** Aktiven: Goldbestand 5 159 828.—, deckungsfähige Devisen 317 546.—, laufende Wechsel und Schecks 21 302 297.—, Deutsche Scheidemünzen 5508.—, Noten anderer Banken 2 893 000.—, Lombardforderungen 5 847 053.—, Wertpapiere 3 475 076.—, sonstige Aktiva 41 328 607.—. Passiven: Grundkapital 6 000 000.—, Rücklagen 3 000 000.—, Betrag der umlaufenden Noten 21 011 900.—, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 29 301 492.—, an einen Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 26 571 081.—, sonstige Passiva 3 961 187.—, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 610 799 ℳ.

* **Bayerische Notenbank München.** Die GV. genehmigte den Abschluß für 1932 und setzte die Dividende wieder auf 10 v. H. fest. Die turnusmäßig ausscheidenden RR.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

* **Basler Handelsbank.** Die o. GV. genehmigte den Abschluß per 1932. Dem Vorschlag der Verwaltung entsprechend wurden aus dem Reingewinn von 4 290 975 Fr. 4 v. H. Dividende ausgeschüttet und 290 575 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen. Schließlich stimmte die Versammlung der Kmortisation der Aktien durch freihändigen Erwerb und den damit zusammenhängenden Statutenänderungen zu.

* **Schweizerische Kreditanstalt.** Die GV. genehmigte ohne Diskussion einstimmig den Jahresbericht und beschloß eine unveränderte Dividende von 8 v. H. auszuschütten.

* **Der neue Präsident der National City Bank of Newyork.** Newyork, 27. Febr. (Eig. Tel.) Anstelle von Mitchell wurde James Perkins zum Präsidenten des Verwaltungsrates der National City Bank of Newyork gewählt. Perkins war früher Vizepräsident der Bank.

* **Compagnie Financiere Belge des Pétroles (Petrofina), Brüssel.** Der Verwaltungsrat beschloß, der GV. die Ausschüttung einer Dividende von 8 v. H. — 40 Frs. netto gegen 6 Frs. i. V. vorzuschlagen. 6 304 000 (1 060 000) Frs. werden vorgetragen.

* **Stern Kupferbergs Bergbaugs AG. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Dieser große schwedische Gruben- und Industriekonzern weist für das Geschäftsjahr 1932 nach Abschreibungen von 2,9 Mill. Kr. einen Reingewinn von 3,5 (i. V. 5,11) Mill. Kr. aus. Hiervon werden unverändert 5 Kronen pro Aktie = 5 v. H. Dividende verteilt.

## Kündigung des Mannheimer Kohlenkontors

### Unhaltbare Handelsverhältnisse am süddeutschen Markt / Erneuerung zum April 1934 erwartet / Einbeziehung des Eschweiler Bezirks beabsichtigt

Man schreibt uns:

Der § 19 des Gesellschaftsvertrages des Kohlenkontors bestimmt, daß kein Gesellschafter ohne Genehmigung in den Gebieten der Syndikats-Handelsgesellschaften Steinkohlen, Steinkohlenkoks und Steinkohlenbriketts irgendwelcher Art unmittelbar oder mittelbar für eigene oder fremde Rechnung erwerben, anbieten oder vertreiben, oder sich an dem Erwerb, dem Angebot oder dem Vertrieb solcher Erzeugnisse unmittelbar oder mittelbar beteiligen darf. Die gleiche Verpflichtung haben die Mitglieder des Kohlensyndikats auch für diejenigen Handelsfirmen zu übernehmen, welche auf ihr Verlangen als Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen werden. Für jede Tonne Steinkohle, Steinkohlenkoks oder Steinkohlenbriketts, welche entgegen diesen Bestimmungen angeboten, verkauft oder geliefert wird, ist eine Strafe in Höhe von 10 ℳ, mindestens aber 3000 ℳ für jeden Fall der Uebertretung an die Gesellschaft zu zahlen, unbeschadet des Anspruchs auf Unterlassung und auf Ersatz höheren Schadens.

Wenn man diese Vertragsvorschriften kennt, sollte man glauben, daß jede nötige Vorsorge gegen unliebsame Weiterungen verhindert worden sei. Wie die Praxis ergeben hat, ist dem aber nicht so. Wenn es in vorstehender Bestimmung heißt „ohne Genehmigung", so muß hierzu ergänzend bemerkt werden, daß die Zechenhandelsgesellschaften Anspruch auf Genehmigung zum Handel mit Kohlen aus dem Eschweiler Revier und mit Saarkohlen, in Bayern (ohne die Pfalz) auch mit schlesischen Kohlen haben.

Da die Handelsgesellschaften der Zechen weitaus gleichzeitig auch das Transportgeschäft betreiben, im Rahmen ihrer Reedereien oder nicht genug Beschäftigung zugewiesen erhalten können, zumal die Kohlentransporte nach Straßburg fast ausschließlich unter französischer Flagge erfolgen, suchen sie für ihre nicht beschäftigte Tonnage anderweitige Transporte und haben sich vielfach dem Transport von Kohlen zugewendet, die nicht von der Ruhr kommen, ein Vorgehen, das sich mit dem Syndikatsgedanken naturgemäß nur schwer in Einklang bringen läßt. Es ist unverständlich, daß auf der einen Seite ein Kohlenkontor besteht, das sich hauptsächlich aus den Zechenhandelsgesellschaften des Ruhrkohlensyndikats zusammensetzt, und daß auf der anderen Seite Mitglieder eben dieser Organisation selbst am Marsche zur Konkurrenzierung der Ruhrkohlenbezirkes sind. Eine Erklärung für diesen auf die Dauer unragbaren Zustand glaubt man darin zu finden, daß das Kohlenkontor die Belieferung aller großen Kunden mit einem Jahresverbrauch von über 2400 To. zur direkten Belieferung sich selbst vorbehalten hat, so daß also für den Großhandel nur Kohlenverbraucher mit einem geringeren Jahresbedarf in Frage kommen; früher war die in diesem Sinne freigegebene Menge sogar auf 600 To. beschränkt. Die Handelsfirmen besitzen aber nun einmal ihren Vertriebsapparat und wollen diesen auch ausnutzen, denn das Massengeschäft mit Abnehmern bis zu nur 200 Waggons im Jahr bedingt naturgemäß auch einen im Verhältnis zum Geschäft mit den wirklichen Großabnehmern verteuerten Spesenapparat. Hieraus dürfte sich das vorhehend skizzierte Verhalten der Zechenhandelsfirmen wenigstens zum Teil erklären.

Neben den Kohlen von Eschweiler-Aachen kommen verschiedentlich auch die Saarkohlen immer mehr in das Absatzgebiet der Ruhrkohle in Süddeutschland, wobei das Geschäft zum Teil ebenfalls durch die gleichen Firmen gefördert wird. Darüber hinaus kommen noch die Kohlenerzeugnisse von Holland, Belgien und England in Betracht. Hinsichtlich dieser ausländischen Kohlen stellen sich einzelne Mitgliedsfirmen auf den Standpunkt: „Wenn diese Kohlen nun schon einmal herein erlassen werden müssen, warum lassen nicht wir selbst das Geschäft damit in die Hand nehmen?" Von Holländern soll man in dieser Hinsicht sogar wiederholt Angebote gemacht haben, wonach man das ganze holländische Kontingent übernehmen wollte. Die Holländer haben jedoch die kalte Schulter gezeigt. Sie geben ihre in Deutschland aufgebaute Vertriebsorganisation nicht aus der Hand, wohl in der Hoffnung, daß es ja einmal wieder anders kommen könnte und sie dann in der Zwischenzeit nicht die Fühlung mit ihrer Kundschaft verloren haben möchten.

Diese Fragen haben kürzlich auch in einer Gesellschafter-Sitzung des Kohlenkontors lebhaft zur Erörterung gestanden, weil der Absatz der Ruhrkohle auf diese Weise immer mehr zurückgedrängt und jener der Saarkohle und der Kohle aus dem Aachen-Eschweiler-Revier gefördert wird. Eine Einigung in diesen Fragen ist dabei nicht erzielt worden und es wurde beschlossen, die strittigen Punkte einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Nach dem Gesellschafter-Vertrag des Kohlenkontors steht es jedem Gesellschafter frei, sechs Monate vor Ablauf einer Vertragsperiode — jetzt also spätestens zum 31. März 1934 — das Gesellschaftsverhältnis zu kündigen mit der Wirkung, daß, falls nicht am Schluß der Vertragsperiode die Kommanditgesellschaft abgelöst wird, der Kündigende ausscheidet. Von diesem vertraglichen Recht haben schon verschiedene Mitglieder Gebrauch gemacht und die Kündigung zum 31. März 1934 ausgesprochen.

Obwohl sich die weitere Entwicklung heute noch keineswegs voraussagen läßt, glaubt man aber wenigstens annehmen zu können, daß es wieder zu einer Erneuerung des Vertrages, allerdings unter Abänderung verschiedener Vertragsbedingungen, kommen wird. Insbesondere besteht gutem Vernehmen nach die Absicht, auch die Kohlenzechen des Aachen-Eschweiler-Reviers, insbesondere die Interessen von Eschweiler (dessen Majoritätsbeteiligte die Arbed in Luxemburg ist, die den Eschweiler Koks für ihre Hüttenzechen gebraucht) mit in das Kohlenkontor einzubeziehen, um dem Zustande ein Ende zu machen, daß die dortige Kohle außerhalb des Syndikats bleibt und von den eigenen Händlerfirmen des Syndikates vorzugsweise verschleißt wird. Wenn diese Einbeziehung gelingt, dann dürften sich — vom Standpunkt der Kohlenproduzenten aus gesehen — auch die Verhältnisse auf dem süddeutschen Kohlenmarkte wieder bessern, weil dann das ganze Gebiet von den Zechenhandelsfirmen bzw. den Mitgliedern des Kohlenkontors beherrscht werden würde, die dann auch offiziell freieren Spielraum für ihre Betätigung erhalten können.

## Auseinandersetzungen zwischen West- und Süddeutschem Zementverband

⊙ **Frankfurt a. M.**, 27. Febr. (Eig. Tel.) Der Westdeutsche Zement-Verband wurde bekanntlich aufgrund der Einigung mit den Außenseitern verlängert, ohne daß gleichzeitig die Einigung mit den Nachbarkartellen vorlag. Die Einigung im Westen kam nach einer Verständigung der Parteien über das Reichswirtschaftsministerium zustande, daß die Grundlinien dahin festlegte, daß je ein Drittel der Außenseiterproduktion, dieses Grundkontingent auf 110 000 Tonnen festgesetzt wurde, in Westen, Norden und Süden abzusetzen werden soll.

Während der Westdeutsche Verband, der Hüttenzementverband und auch der Norddeutsche Verband ihre Kampfpreise aufgegeben und damit die Kampfaktion einigermaßen ausgeglichen haben, hat sich der Süddeutsche Verband bisher geweigert, seine Kampfpreise zu beseitigen. Süddeutschland verfolgte schon seit Monaten die Absicht, sich vor durch ausgedehnten und energischen Preiskampf die Außenseiterfrage endgültig erledigt werden kann. Süddeutschland weigert sich nunmehr, die Außenseiterlieferung in sein Verbandsgebiet hereinzulassen und behält infolgedessen die Kampfpreise bei. Darüber hinaus verlangt aber gleichzeitig Süddeutschland noch, die Ende 1931 bei der damaligen Einbeziehung von Außenseitern im Westen mitübernommenen westdeutschen Außenseiterlieferungen nach Süddeutschland wieder rückgängig zu machen und damit auf die Grundlinien der Zeit vor einschließlich Juli zurückzukehren und so eine Neuordnung in diese herzustellen.

Während alle von Süddeutschland aus bei der Verlängerung des Wettbewerbes eine grundsätzliche Entscheidung für den Westen zugebilligt wurde, verweigert der Süddeutsche Verband jetzt diese zugesagte Verbindung. In dieser Woche wird nun um die Positionen der jetzt vertraglich gebundenen Außenseiterlieferungen nach Süddeutschland verhandelt. Bei früheren Gelegenheit wurde schon betont, daß die völlige Einigung und Ausdehnung aber Schwierigkeiten in der deutschen Zementindustrie eine längere Zeit beanspruchen werde. Einstweilen herrscht in Süddeutschland noch völliger Kampfzustand.

## Handwerk, Industrie und Handel

### Ihre Synthese auf der Leipziger Messe

Im Laufe ihrer Jahrhunderte alten Entwicklung hat sich die Leipziger Messe stets den wechselnden wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt. Während vor einem Jahrzehnt noch die Leipziger Messe ist ausschließlich die Verbindung zwischen Industrie und Handel herstellte, hat sie sich in neuerer Zeit auch der Interessen des Handwerks angenommen, dessen Entwicklung das Schlagwort vom Untergang des Handwerks Lügen gestraft hat. Heute bereits spielt das Handwerk auf der Leipziger Messe als Aussteller und auch als Einkäufer eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Auch die am 3. März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse wird eine große Zahl von Handwerksbetrieben als Aussteller aufweisen; vor allem im Kunstgewerbe, daneben aber auch in der Keramik und in anderen Branchen. Auch an einer Ausstellung gewerblicher Sonderpreise im Petersdom wird sich das Handwerk unter Förderung des Deutschen Handwerksinstituts beteiligen. Für das Handwerk als Einkäufer sind ebenfalls besondere Veranstaltungen vorgesehen. So u. a. eine Musterwerkstatt für Schuhreparaturen und eine Musterwerkstatt für Mechaniker, in der hauptsächlich Reparaturen an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Automobilen vorgeführt werden sollen. Außerdem sind Veranstaltungen, die die Produktionsmittelindustrien und das Handwerk in enge Verbindung miteinander zu bringen und dem Handwerk Hinweise für eine zweckmäßige Einrichtung seiner Betriebswerkstätten zu geben.

Der Einzelhandel, der die Leipziger Messe als einen der günstigsten Kontaktmärkte ansieht, wird auf der kommenden Frühjahrsmesse die Fortschritte, die die Industrie in der Umstellung ihres Produktionsprogramms erreicht hat, beobachten können. Eine eingehende Untersuchung der Absatzverhältnisse im Einzelhandel hat gezeigt, daß sich das Publikum in zunehmendem Maße von minderwertigen Erzeugnissen abwendet und daß es gewillt ist, etwas höhere Preise anzulegen, wenn ihm dafür eine entsprechende Vermehrung der Wertmerkmale geboten wird. In dieser Neuorientierung der industriellen Produktion liegt zweifellos eine herausragende Möglichkeit, den Absatz in Konsumentenkreisen anzuregen und dadurch die Rentabilität eines Einzelhandelsbetriebes zu heben. Es ist daher verständlich, daß sich auch im Einzelhandel ein sehr lebhaftes Interesse für die kommende Leipziger Frühjahrsmesse bemerkbar macht und es ist für unsere gesamte Wirtschaft nur zu wünschen, daß sich Industrie, Handwerk und Handel auf der Messe in großer Zahl zusammenfinden, da diese Einrichtung zweifellos in bester Weise die für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft sehr dringend notwendige Synthese zwischen Industrie, Handwerk und Handel herbeiführen kann.

## AG. Charlottenhütte dividendenlos

⊙ **Berlin**, 27. Februar. (Eig. Tel.) Bei der Gesellschaft hatte sich die Fertigstellung der mit einem kleinen Gewinn abschließenden Bilanz zum 31. Dezember 1932 infolge der Abwicklung des bekannten Vertrags über den Verkauf der Heilenkirchen-Aktien bis jetzt verzögert. Eine Dividende auf die Stk. kommt weder für 1931 noch für 1932 zur Verteilung. Der im Jahre 1932 nach reichlichen Abschreibungen und Vornahme außerordentlicher Rückstellungen verbleibende Reingewinn soll laut Beschluß der RR. vorgetragen werden. (GB. am 24. März.)

---

* **Vollkommene Schließung der Oberzemer Stickstoffwerke.** Wie verlautet, beabsichtigt die Direktion der Staatlichen Stickstoffwerke in Oberzem die Fabrikationsbetriebe vollkommen stillzulegen. Zurzeit sind in dem Werk 1400 Mann beschäftigt, während in 1929 noch 2600 Arbeiter tätig waren. Der Auftragsmangel bei dem Werk ist kurzer zurückzuführen, daß der größte Teil der Aufträge jetzt der Staatlichen Stickstoffarbeit in Piesteritz zufließt. Die Arbeitnehmer haben gegen die Schließung beim Handelsministerium protestiert.

* **Schubert u. Salzer AG., Chemnitz. — 10 v. H. Dividende.** Der RR. beschloß, der GV. am 28. 3. vorzuschlagen, aus einem Reingewinn von 1 292 000 ℳ 7 v. H. Dividende auf die Stk. und 10 v. H. auf die Stammaktien zu verteilen. Außerdem sollen anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Gesellschaft 100 000 ℳ für Wohlfahrtszwecke und Gratifikation an die Arbeitnehmer verwendet werden.

* **Lipsia Chemische Fabrik AG., Mügeln. — 12 v. H. Dividende auf 4 v. H. Bonus.** Die Gesellschaft verteilt wieder 12 v. H. Dividende auf 720 000 RM. (vor 1927 bis 1930 waren 20 und 14 v. H. ausgeschüttet) und ferner einen Bonus von 4 v. H. aus Sondergewinnen. (GV. 17. März.)

## Brauerei Schuck-Jaenisch Kaiserslautern

### Kapitalherabsetzung von 3 auf 2 Mill.

Nach 137 170 (134 614) ℳ a. Abschreibungen schließt das Geschäftsjahr 1932 (30. Sept.) mit 84 160 (31 962) Reingewinn ab, der sich um den Vortrag auf 30 027 (34 888) ℳ erhöht. Um die Vermögensmasse den Zeitverhältnissen anzupassen, schlägt der Vorstand eine Herabsetzung des Grundkapitals von 3,0 auf 2,0 Mill. ℳ in a. H. sowie Einziehung der 30 000 ℳ unentgeltlich zur Verfügung gestellter Vorzugsaktien vor. Der Rohgewinn von 1 039 000 ℳ soll mit 300 000 ℳ zu Wertberichtigungen bei Liegenschaften mit 125 000 ℳ bei Brauerei- und Wirtschaftseinrichtungen, mit 265 000 ℳ zu ao. Abschreibungen auf Darlehensforderungen verwendet werden. 150 000 ℳ verbleiben als Zuweisung an den Delkrederefonds. 30 000 ℳ können der gesetzlichen Reserve zugeführt werden. Aus dem Jahresüberschußgewinn werden außerdem 15 000 ℳ der Delkrederefonds und 20 000 ℳ der Reserve überwiesen, so daß 34 027 ℳ Gewinn zum Vortrag verbleiben. Zum neuen Geschäftsjahr kann man noch keinen Ausschwung erwarten. Die Erträgnisse aus Bier usw. haben sich auf 2 417 766 (2 464 504) ℳ, Ca. beanspruchten Löhne und Gehälter 318 [illegible], soziale Lasten 27 846, Abschreibungen a. Anlagen 129 [illegible], sonstige 64 129, Steuern 502 905, Zinsen [illegible] 334 314 ℳ (i. V. Personalkosten 397 729, Steuern [illegible], Abschreibungen 869 418, Generalunkosten 1 027 205, Abschreibungen 131 [illegible]) Mark.

---

* **Eichbaum-Werger-Brauereien, Worms.** Der RR. beschloß gestern in Uebereinstimmung mit unserer Voraussagung, der GV. am 30. März nach den gesetzlichen Rückstellungen eine Dividende von 5 (i. V. 5) v. H. vorzuschlagen.

* **Hessische und Herkules-Bierbrauerei, Kassel. — Dividendenausfall.** Der RR. beschloß, infolge des schlechten Geschäftsjahres keine Dividende zu verteilen.

* **Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. AG., Leipzig. — 5 (0) v. H. Dividende.** Der RR. beschloß, der GV. (10. April) eine Dividende von 5 (0) v. H. auf die Stk. und von 6 v. H. auf die VA. vorzuschlagen. Nach Berücksichtigung von Steuern, Abgaben und Soziallasten in Höhe von rd. 1 Mill. und nach Abschreibungen von etwa 500 000 ℳ bleibt ein Reingewinn von etwa 720 000 ℳ zur Verfügung.

* **Vereinigte Filzfabriken AG. Giengen a. d. Brenz. — Wieder Verlust.** Der RR. beschloß, den Verlust in Höhe von 2000 ℳ aus dem Vortrag zu decken. Im Vorjahr wurde ein Verlust von 3400 ℳ ebenfalls aus dem Vortrag, der sich damit auf rd. 2000 ℳ verringerte, gedeckt.

* **Rat. Lambertz Chr. Sohn AG., Gladbach-Rheydt. — Neuer Verlustabschluß.** Für den 30. 6. 32 wird ein Fehlbetrag von 144 871 ℳ ausgewiesen, der sich um den Gewinnvortrag auf insgesamt 693 771 ℳ erhöht. Der GV. wird Mitteilung laut § 240 HGB. gemacht (RZ. 1. 10. 1931 ℳ). Der Verlust wird wieder vorgetragen.

## Frankfurter Abendbörse stagnierend

Auf Grund der wieder schwächeren Auslandsbörsen war die Unternehmungslust an der Abendbörse außerordentlich gering. Das Geschäft stagnierte außergewöhnlich. Kommen, die Grundstimmung blieb aber weiterhin freundlich und zuversichtlich, zumal kaum Angebot an den Märkte kam. Im Vergleich mit dem Berliner Schluß waren die Notierungen gut behauptet. JG Farben lagen mit 100¾ leicht erhöht. Am Rentenmarkte herrschte bei unveränderten Kursen ebenfalls Geschäftsstille. Von den Aktien lag die 4proz. Oesterr. Schatzanleihe von 1924 in Anpassung an den Berliner Kurs gegen die letzte Frankfurter Notiz vom Samstag um 3 v. H. höher. Es notierten: Neudeck 83¼; Kleinlein 98¾; Berliner Handel 97; Reichsbank 140; JG Farben 100¾; Junghans 25¾; Rheinmetall 117 und Siemens 167.

---

* **Diskontsenkung in Argentinien.** Die Banco Argentina de la Nacion hat den Diskontsatz auf 6 v. H. und den Zinssatz für Kredite in laufender Rechnung auf 5 — ½ v. H. ermäßigt.

## Mannheimer Produktenbörse / 27. Febr.

Offizielle Notierung per 100 Kilo waggonfrei Mannheim, netto Kasse

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, inl., 76—77 Kg | | Mehlsorten | [illegible] |
| gut gesund, trocken | 21.80/22.— | Brotmehlsorten | [illegible] |
| Roggen, inl. | 17.50 | Auszugmehlsorten | [illegible] |
| Hafer, inländisch | 14.50/15.— | Weizenkleie, Weizenbeimehl | [illegible] |
| Braugerste, inl. | 19.—/20.— | Roggenkleie, Roggenbeimehl | [illegible] |
| Futtergerste | 17.75/18.— | Hafer, Gerste | [illegible] |
| Mais, ges. Herkunft | — | Gelbmais, Roggenmehl | [illegible] |
| Baumwolle | — | Hafer, Gerste | [illegible] |
| Leinkuchen | 11.60/12.— | Weizenmehl, Spezial 0 | [illegible] |
| Sonnenblumenkuchen | 12.20 | mit Mustermehl | 31.75/34.25 |
| Rapskuchen | 13.75/14.— | Roggenmehl 60/70% | 27.50/29.75 |
| Trockenschnitzel, lose | 9.— | Weizenkleie mit Sack | 8.—/8.25 |

## Austauschexport für Müllerei-Erzeugnisse

Die Wiederingangsetzung des Austausch-Exports für Müllerei-Erzeugnisse steht unmittelbar bevor. Der Austauschverkehr soll mit Wirkung vom 6. 3. 1933 wieder aufgenommen werden. Voraussetzung für die Beteiligung an dem Export ist jedoch, daß die berechtigten Mühlen einem neu gegründeten „Austauschkonsortium deutscher Mühlen 1933" beitreten. Die Gründung des Konsortiums hatte u. a. den Zweck, die Ausfuhr von Müllerei-Erzeugnissen aus Weizen entsprechend der seinerzeit von den in Frage kommenden Mühlen unternommenen Einlagerungsverpflichtungen für deutschen Weizen zu verteilen. Die Erteilung von Ausfuhrscheinen, welche die Wiedereinfuhr von Brotgetreide ermöglichen, erfolgt in dem gleichen Mengenverhältnis zwischen Müllereierzeugnissen und Brotgetreide, wie es bei dem bis 31. Dez. 1932 befristeten Austauschsystem vorgesehen war. Die bei der Ausfuhr erteilten Ausfuhrscheine müssen von den Mühlen selbst oder innerhalb des Mühlenkonsortiums verwendet werden, eine Veräußerung über diesen Rahmen hinaus darf also nicht stattfinden.

---

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 25. Febr.** 10 Ballen Zufuhr, 10 Ballen Umsatz. Preise: Hallertauer Hopfen 100—180 ℳ pro Ztr. Tendenz: ruhig.

* **Ermäßigung der Stahlschienenpreise.** Die Stahlschienenwalzwerke-Vereinigung hat ihre Preise um 15 v. H. ermäßigt, nachdem bisherigen am 10. d. M. im höheren Ausmaß herabgesetzt worden waren.

## Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 27. Febr.

Das Geschäft an der heutigen Börse war außerordentlich still. Eine Bergfrachtsteigerung fand nicht statt und die Frachten blieben mit 80 Pfg. ab Ruhr, 60 Pfg. ab Kanal, Basis Mannheim unverändert. Auch die Talfrachten erfuhren mit 60 Pfg. ab Ruhr nach Rotterdam und 1.— bis 1.10 ℳ nach Antwerpen-Gent inkl. Schleusen keine Veränderung. Der Bergschlepplohn beträgt 90 Pfg. bis 1 ℳ nach Mannheim, der Bergschlepplohn 5 Pfg. für ersten der leidenen Kähne ab Ruhr nach Rotterdam.

MARCHIVUM

# Kleine Anzeigen

Geschäftliche und private Gelegenheitsanzeigen kosten je Zeile 20 Pfg., einspaltig 1 Millimeterzeile 7 Pfg. Zuzüglich 10 Prozent Kleinanzeigensteuer

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 11 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 3 Uhr

## Offene Stellen

**Vertreter**
mit gutem Leumund, für Haftpfl., Kasko, gut eingeführte, einstreie Massenartikel zu höchsten Provisionssätzen für alle Orte in Nordbaden sofort gesucht von Albert Korn, Mannheim, Speyerhäuserstraße 43, Tel. 432 46. *0616

**Lehrling**
zu Ostern gesucht. Knaben m. Mittelschulbildung, die Sinn und Garten haben, bevorzugt. Anfangsvergütung. **L. Engelhard Nachf., Mannheim, N 3, 10.** 1561

**Frauen**
zum Verkauf eines erstkl. leichtverkäufl. Bedarfs-Artikels an Privat p. sof. ges. Meld. tägl. 10-12 Uhr Mannstadt, Kepplerstr. 33

**Perfekte Friseuse**
zu sofort gesucht. Angeb. unt. C H 184 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1567

Für kl. bess. Haushalt **ältere Mädchen**, nicht unter 18 J., welches etwas kochen k., evtl. tagsüb., sof. gesucht. Seckenheimerstraße 9, 1 Tr. lks. *0634

## Vermietungen

**Laden mit Nebenraum**
per sofort oder später zu vermieten. Näheres b. Feik, Lange Rötterstr. 22, III. l. *0670

**Verschiedene Garagen**
mit Dampfheizung, ev. als Lager od. Arbeitsraum benützbar, billig zu vermieten. Näh. bei Eibert, Seckenheimerstraße 8, Tel. 427 67. 2696

**Wohnung, 7 Zimmer**
Badezimmer, sehr billig sofort zu vermieten. Angeb. unt. C J 175 an die Geschäftsst. 2684

**O 7, 28** III. Stock. Schöne helle **6 Zim.-Wohng.**
mit Bad u. Zubehör sof. od. später zu vermiet. Näheres: **Stange, P 2, 1.** Vorbaulchäft. 2

**Schöne 4 u. 5 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör, Oststadt. *0685

**Schöne 6 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör zu verm. Elisabethstraße 8, part.

**Elegante 3 und 5 Zimmer-Wohnungen**
mit allem Zubehör, in Neckarstadt-Ost und Rheinstadt zu verm. Näheres 2574 **Baugenossenschaft Selbsthilfe e.G.m.b.H., Mannheim, Lindenhofstraße 6, Telephon 427 67.**

**Wohnung, 5 Zimmer und Küche**
mit 1. April im Stadtzentrum preiswert zu vermieten. Angebote unter C G 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2620

**Schöne sonnige 5 Zim.-Wohnung**
mit Bad, Diele pc. 85 M., mit 4 Zimmer 65 M. zu vermieten. N 4, 20. Büro im Hof. *2694

Sonnige
**5 Zimmer-Wohnung**
Kepler-Anlage, 3 Treppen, R.A 120.—, sofort zu vermieten. Näheres: **Gb. Pfb, Seckenheimerstraße 30, Telephon 414 31.** 2672

Sehr schöne sonnige 5 Zimmer-Wohnung
**Ring R 7, 28, 1 Treppe**
auf 1. April zu verm. Näh. pavierre. *6721

**Lameystr. 17. Sehr schöne 4 Z.-Wohnung**
Bad u. reichl. Zubeh., p. Preis v. 90 M zum 1. 4. zu verm. Näh. b. Gg. Hettinger, Bäckerei. 2690

**Schöne 4 Zimmer-Wohnung**
in der Sedenheimerstraße, mit Bad, vollständ. neu hergerichtet, umständehalber billig zu vermieten. Zu erfragen Telephon 434 20. 2666

**Moderne 4 Zimmer-Wohnung**
mit allem Zubehör per 1. 4. 33 zu verm. Näh.: S. Geh, Lange Rötterstr. 29, III. lks. 2524

Sehr helle, sonnige und geräumige *6730
**4 Zimmer-Wohnung mit Bad**
zum Mietpreise von 70 RM, evtl. mit Zentralheizung (Werkstätte) z. 1. 4. 1933 zu vermieten. Luisenring 56, 4. Stock.

**Schöne 4 Zimmer-Wohnung** *6707
mit Bad, 2 Treppen, zu vermieten. Näheres T 6, 20 (Friedrichsring), part. rechts, ab 2 Uhr

**L 13, 7 - Nähe Bahnhof**
**4 Zimmer und Küche, Bad, ev. Mansarde, 2 Zimmer und Küche, 3 Treppen hoch**
per bald zu vermieten. (Es handelt sich um eine 7 Zimmer-Wohnung, die geteilt werden kann.) Zu erfr.: **G. Durlacher, Lindenhofstraße 4, Tel. 416 73.** 2661

## Schön gelegene Wohnungen

**2-4 Zimmer** mit einger. Bad, Warmwasserversorgung zu vermieten.
Besichtigung jederzeit, a. Sonntag vorm. Mannheimerstr. 4, Erdgesch. links. Straßenbahn-Verb.-Linie 2 bis 10, Haltestelle Kasernen. *0

Feudenheim
**Schöne 3 Zimmerwohnung**
mit Badezimmer per 1. April zu vermieten. Preis 40.— **Blumenstraße 4.** 2606

**Große 3 Zimmerwohnung**
komplett, mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. **Rheinau, Neuhoferstraße 7, Bäckerei.** 2727

Neckarstadt-Ost, Nähe Friedr.-Ebertbrücke
**Hübsche, sonnige 3 Zimmer u. Küche mit Bad**
Miete auf 1. 4. 33 preiswert zu vermieten. Zu erfragen Wiesenbergstraße 68 bei **Maier.**

**Feudenheim. Schöne 3 Zimmer-Wohnung**
mit Küche und Bad, ruhige, sonnige Lage, per 1. 4. 33 billig zu vermieten. Näheres *0690 **Feudenheimer Grün 1, 2. Stock.**

**Wohnung, 3 Zimmer u. Küche**
Neckarstadt, auf 1. 4. 33 zu vermieten. Angeb. unter C H 174 an die Geschäftsstelle. 2652

Von großer Wohnung *6678
**2-3 Zimmer, Küche u. Zubehör**
abzugvermieten. **M 2, 10,** 3. Stock bei Hagen.

**2 große Zimmer und Küche** *6719
Vorplatz, Badeg., Speise- u. Besenk., warm und kaltes Wasser, Eschenbachstraße 6, 2. Stock (beim Pfalzplatz) Preis 60 Mk., auf 1. 4. 33 zu verm.

**Sehr gut möbl. Herren- u. Schlafzimmer**
Bad, mit Tel., zu verm. C 4, 15, 1 Tr. 2658

**Heidelberg, ruhige, schöne Zimmer**
mit ganz. Pension an berufst. od. stud. Damen möbl. od. unmöbl. zu vm. Evgl. Studentinnenheim, Abt. Damenheim, Bergstraße 70. 2. 5

**Laden**
mit Nebenraum sof. zu vermieten. *6709 **T 3, 15, 2 Treppen**

Werkstätte auch a. Lager bis 1. A. v. Tonl. evtl. **G 7, 44, Hinterh., 1 Tr.** 6510

**Gr. Garage**
daselbst leerer Raum, part., el. L., heizb., billig zu verm. *5698 **Hohwiesenstraße Nr. 9**

**Gr. Werkstätte**
oder Lagerraum, mit od. ohne 3 Zim.-Wohnung zu verm. 1575 Gr. Merzelstr. 21, part.

**Hrch.-Lanzstraße 3:**
5 od. 4 Zim.-Wohng. Bad, zu Zentralh., z. 1. 4. 33 zu vm. 1434 Näh. bei Nebenzeit

**4 Zimmer - Wohnung**
m. Bad etc., fr. Blick n. Friedrichspl., per 1. 4. zu verm. Näh. **Keplerstr. 12, Büro Gut** 1512

Neuostheim, Dürerstr., Haltest. d. Straßenb., sehr schöne 4 Zimmerwohng. mit gr. Diele und allem Zubehör, Terrasse, neu herger., im 2. Stock, p. 1. 4. 33 billig zu verm. Näh. **Handelsmann Josef Horning, L 7 Nr. 8, Telephon 213 37.** 1558

**Mollstraße, Schöne 4 Zimmer-Wohng.** mit Bad u. Speisek., neu herger., zu vm. Näh. **Emil-Heckelstraße 4a, Sieber, 3. St.** *6693

Schöne
**3 Zimmer - Wohnung**
mit oder ohne Laden zu vermieten. Näh.: **Luisenring 56, Büro.**

1 u. 2 Zimmer, Küche 5 u. 4 Zimmer, Küche **Rechw. Schulze, O 6, 7.** *6625

**3 schöne Zimmer**
mit Küche *6696 an ruhige Familie zu vermiet. G 7, 34, 1 Treppe hoch.

**3 gr., 1 kl. Zimmer**
per 1. 4. 33 zu verm. **Eichelsheimerstr. 27, II. links.** 6658

**3 Zimmer und Küche**
per 1. 4. zu vermiet. **Luzinsthalstraße Nr. 51 3. Stock.** *6664

**Friedrichsfeld!**
in Neubau, 1. Stock
**3 Zimmer - Wohnung**
mit Bad u. event. 2 Mansarden zu verm. Gartenanteil. Näheres in der Geschäftsstelle. *6661

**2 Zimmerwohnung**
mit Zentralheizung, Warmwasser und eingerickt. Bad zu verm. Näheres bei 1548 **Bau, Kronprinzenstr. 23 (Laden).**

Sonnige
**2 Zimm.-Wohnung**
u. Küche, mit Bad, part., in Neubau, sof. od. später zu verm. **Herrmann, Waldhofstraße 74.** 1571

Gartenlage, neu hergerichtet 1547
**2 Zimmer-Wohnung**
und Küche, mit elektr. Licht, Gas etc., in gut. Lage. Nähe Marktplatz Neckarau, ist per sofort od. 1. 4. vermiet. zu vermieten. Näheres **Neckarau, Friedrichstr. 47, Büro.**

2 Zimmer und Küche Hinterhaus, Zentralh., per 15. 4. zu M 28.— an ruh. Mieter zu verm. **Otto Bachmann, Immobilien, Mühlauerstr. 5.** *6706

**1 Zimmer und Küche**
part., p. 1. 4. zu verm. Anzus. von 1—4 Uhr nachmittags *6666 Näh.: **Philipp Held, Windeckstraße Nr. 37.**

Schöne 3 Zimmerwohnung, sofort oder später zu vermieten. 3518 **Stephan Seckenheim, Friedr.-Eberstraße 7.**

**Gr. leeres Zimmer** part. an Einzelperson zu vermieten. *6720 **Käferstalerstr. Nr. 65, Roos.**

Leer. Zimm. an alleinstehende Person billig zu vermieten. *6668 **D 3 Nr. 3, 3. Stock.**

**1 großes leeres Zimmer**
kein Eing., el. Licht, an Dame od. Herrn sof. zu verm. **Sebastianstr. 14, part.** *6592

**Möbl. Zimmer** 6607
sof. zu v., auch 1. vorübergeh. **P 6, 1, 1 Tr.**

**Gut möbliert. Zimmer**
Nähe Bahnh., m. el. Licht, auf 1. 3. 33 zu vm. Näh. **Hrch.-Lanzstraße 27, 1 Tr. rechts** 6620

Per 1. März 1519
**Gut möbl. Zimmer**
billig zu vermieten. **Rheinauerstr. 22, 4 Tr.**

**Am Tennisplatz! Gut möbliert. Zimmer** zu vermieten. 6514 **Goethestr. 15, 1 Tr. l.**

**Behagl. möbl. Zimmer**
nur an berufst. solid. Herrn, f. 20 M monatl. inkl. H. u. Kaffee, zu vermiet. **F 2, 14, II** (Paradeplatz) *6690

**Möbliertes Zimmer**
preiswert zu vermiet. *6610 **N 7, 5, 1 Tr.**

Nähe Bahnhof-Schloß! **Gut möbl. Zimmer** zu verm., Bad, Telesh. *6617 **L 15, 5, 2 Tr.**

**D 2, 5, 2 Trepp.: Gut möbliert. Zimmer** zu vermieten. *6613

**Gut möbl. angeheiz. ZIMMER** mit el. Licht, per sof. zu vermieten. *6636 **M 2, 1, 3 Tr. rechts**

**Gut möbl. Zimmer**
m. el. L., Bad, zu vm. Näher. **L 10, 6, II.** 1559

**Gut möbliert. Zimmer** zu vermieten. *6696 **F 4 Nr. 1, 2 Treppen.**

**Frdl. möbliert. Zimmer** (Erkerzim.) zu verm. **Waldhofstr. 120, IV, r.** 6610

**Schön möbliert. Zimm.** in gut. Lage per sof. zu vermieten. *6593 **Bach, D 5, 9/10, II.**

**Gut möbliert. Zimmer m. 2 Bett.,** gut heizb., u. brauchbar, ungeh. Kochen. Anfch. u. 5 Uhr. **Schwetzer, M 7 Nr. 10.**

**Nähe Wasserturm!**
Schön land. möbliert. Zimmer, sonn., ungeniert, sof. zu verm. Angeb. unter S D 79 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *6722

Gr. lann. Zimmer, 2 Betten, Kochgelegenh. **G 2, 8, 1 Tr. rechts.** *6734

**M 2, 7, 2 Treppen**
Gr. schön möbl. Zim., el. L., Schreibt., mit 1—2 Bett., zu verm. 6628

**Sehr schön möbl. Zimmer**
in Villa, mit Dampfheizung etc. zu vermieten. 1569 **Herthastraße 15, part.**

**Gut möbl. Zimmer**
sof. sofort zu vermieten. *6701 **P 4, 13, 2 Treppen.**

**Gut möbl. Zimmer,** m. oder ohne Pens., zu vermiet. **B 2, 10, 1.** *6708

**Am Wasserturm.** Schön möbl. sonnig. Zimmer zu verm., 25 Mk. mit Frühstück. **Häusgen, Friedrichsring Nr. 2a** *6669

**Gr. schönes Zimmer** möbl. Bäumheim., 348, zu vermieten. *6660 Rheinhäuserstr. 4, 3. St.

**Frdl. möbl. Zimmer** el. Licht, an Berufst. preisw. zu vm. *6668 **Roemer, P 1, 3a, 4 Tr. Schuhhaus Mercedes.**

Sep. ungeret. möbl. **Zimmer** an Herrn od. Damen zu vermieten. *6655 **Anh. T 2, 17/18, 1 Tr.**

**Schön möbl. Z'mmer** sofort zu vm. *6737 **R 5, 20, 2 Treppen.**

**Sehr gut möbl. Zimmer** zu vermieten. *6716 **S 4 10/11, 3. St., lks.**

Angen., el. möbl. Zim. an m. Dame zu vm. **E 2, 4/5, 3 Tr. rechts** *6718

**Schön möbl. Zimmer** per 1. 3. zu vermiet. *6720 **P 2, 6, Braun.**

Wasserturm! **O 7, 17b 2 Tr.:** Sonnig., eleg. möbl. Zimm. zu vm. Bad. Telesh. 294 88. 1550

**Gut möbl. Zimmer** sofort zu verm. *6732 **Rheinhäuserstr. 15, 1 Tr.**

**T 2, 22.** Zimmer mit 2 Betten an ruh. P. zu verm. Erfragen *6730 **Lebensmittelgeschäft.**

**Gemütl., schön möbl. Zimmer** *6665 m. el. Licht u. Heizer, heizb., billig sof. zu verm. **L 15, 24, 2 St.**

## Miet-Gesuche

**Keller**
mit Nebenraum, 5—600 qm, auch außerhalb zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter R F 50 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *6681

Reichsbeamter (2 Personen) sucht *6664
**sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Bad**
auf 1. 5. od. 1. 6. L.-Ostende, Bahnhofnähe bevorzugt. Ang. unt. Q E 85 an die Geschäftsst.

**Moderne, sonn. 2- od. 3-Zimmer-Wohnung**
H. Wasser, Schlaf- od. Wasserturmnähe bevorzugt, von 2 gebild. berufst. Damen zum 15. 3. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. C O 180 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 2664

Berufstätiges kinderloses Ehepaar sucht *6713
**2 Zimmer, Küche**
evtl. Bad, in gutem Hause, evtl. in Untermiete. Angebote u. S B 77 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Beamtin** sucht auf 1. 4. oder später in sauber. Hause ein **großes Zimmer und Küche.** Toilette ausgeschlossen, Gas und elektrisches Licht Bedingung. Zuschriften mit Preisangabe unter R Z 75 an die Geschäftsstelle erb. *6691

**3 Zim.-Wohnung**
m. Zubehör u. pünktl. Zahler zu mieten ges. Zuschr. unt. Q W 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6601

2 Zimmerwohnung per 1. 4. od. spät. von pünktl. Zahl. gesucht. Angeb. unt. R S 98 an die Geschäft. *6664

2 Zimmerwohnung von kinderl. Ehepaar zu mieten ges. Ang. unt. R O 64 an die Geschäftsstelle. *6653

**2 Zimmer u. Küche**
Neckarstadt od. Neckarstadt-Ost, z. g. Miet. a. 1. 4. gesucht. Miete m. 1. Vor. bezahlt. Angeb. unt. R N 63 an die Geschäftsst. *6650

**2 Zimmer und Küche**
gesucht. Schöne Miete. Angeb. u. R X 73 an die Geschäftsst. *6663

Junges Ehepaar sucht 2 Z. u. Küche od. 1 gr. Zim. u. Küche, pünktl. Zahler, Schwetzingerstadt bev. Angeb. u. R M 69 an d. Geschäftsst.

**Zimmer u. Küche**
auf 1. 4. od. später v. Stuttgart, gesucht. — Angeb. unt. Q Y 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6662

1 gr. sonniges Zimmer m. Küche od. 2 kl. m. Küche. Nähe Bahnhof, Schwetzingerstadt oder Tullastr. bevorzugt, v. Mutter u. Tochter, baldigst gesucht. Pünktl. Zahler. Angeb. unter R V 71 an die Geschäftsst. *6672

Reisender sucht Nähe Wasserturm auf 1. 3. **schön möbl. reh. Zim.** m. Chaiselg., Schreibt., Tel., Bad, Angeb. m. Preisangabe (inkl. Heizung), Licht, Bedienung u. G T 165 an die Geschäftsst. 1560

**Zwei sonnige Zimmer**
möbl. od. leerm. möbl., zu gepflegt. Hause, z. 1. 4. von zwei gebild. berufst. Damen gesucht. Badebenützung, evtl. mit Pflegestisch od. Wellpent. Betting, L-Qnadr. oder Nähe Rheinau, Preisangeb. unt. C N 179 an die Geschäftsstelle. 1541

**Gut möbl. Zimmer**
(Nähe Max-Joseph-Str.), für einen ust. Beamten per sofort gesucht. Angeb. an die **Deutsche Kranken-Vers. Akt.-Ges., Bez.-Dir. Mannheim, N 3 Nr. 2 Telephon Nr. 269 44.**

## Beteiligungen

**Teilhaber**
ges. mit ca. 2000 Mk. für gutgeh. Geschäft (Restaurant). Geld m. sicher gestellt. Ang. u. R T 68 an die Geschäftsst. *6668

## Unterricht

**Einzel-Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie**
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. 5000
**Frau Joos, E 3, 14**

**Schön möbl. Zimmer**
heizbar, el. Licht, sof. zu vermiet. **M 4, 11, 3. Stock bei Miles.** *6665

**Möbl. Zimmer** *6658
sof. billig zu vermiet. **Luisenring 56, Röcher.**

**N 3, 13a: Schön möbl. Zimmer,** auf 1. Mrz. geh., z. 1. 3. zu vm., bei Frau. *6670

**U 5, 25, 3. St. rechts: Möbl. Zimmer** auf 1. 3. zu vm. *6660

**Separ. möbl. Zimmer**
zu verm. Nähe Paulusring. *6654 **J 6, 16, part., links.**

Einf. land. möbl. Zim. an berufst. Frl. zu vermieten. *6655 **M 4, 5, parterre.**

Schön heizbar *6681
**möbliertes Zimmer**
an sol. Frl. zu vm. **U 4, 26, hochpt., rechts**

**Möbliertes Zimmer**
mit Ofen, el. Licht, zu vermieten. *6677 **K 1, 20, 2 Treppen.**

Friedrichsplatz 1, 4 Tr. **Schön möbl. frdl. Zim.** mit fr. Ausf., gegen Oder Wasserl., per sof. zu vermieten. *6675

**Hübsch möbl. Zimmer**
sof. zu verm. *6714 **Helle, E 5, 1, 2 Tr.**

Gut möbl. Zimmer sof. bill. zu verm. *6704 **Minuta, U 1, 28.**

Möbliert. Zimmer sof. zu vermieten. *6705 **D 6, 13, 4. Stock.**

**S 1, 17, Völkl:**
Möbl. Zimmer zu vm. *6736

Möbl. Vorkeng. sowie Mans. bill. zu verm. *6729 **H 3, 8, 4 Tr., l.**

## Geld-Verkehr

**Darlehen oder Hypothek**
4—5000 M, sucht Staatsbeamter für Erstellung eines Neubaues; erstklassige Sicherheit! Nur aus Privathand. Angebote mit Bedingung unter R B 67 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *6682

**Sofortige Barkredite!**
An Beamte, Angestellte, Geschäftsleute usw. kurzfr. verz. diskret, ohne Vorkosten von angesehener Großbank durch **Bankkommissions-Geschäft Thema, Mannheim, Waldhofstraße 83**
Bei Anfragen Rückporto! *6715

Ca. Mk. 1000.— (Kaut.-Hypoth.-Mündel) gegen sichere kaufm. Stellg. zu verg. Angeb. m. Geh.-Ans. u. R W 72 an die Geschäft. *6675

**Suche einige 100 Mk.**
gegen gute Sicherheit und hohen Zins. Anschriften unt. R P 69 an die Geschäft. *6684

## Automarkt

**Leihwagen für Herrenfahrer** *80
Neuw. 1,1 L. Opel-Lim. z. 12 ℳ p. km, neuw. 13/60 Fiat-Lim. u. and. Wagen bill. Für Dauerl. Rabatt. Wagen m. Jugerl. u. abgeholt. Tel. 409 21.

**Selbstfahrer**
erstklass. eleg. Wagen Schnellfahrt. Standpl.: Zentral-Garage. **Tel. 413 46.** 6127

**Limousine**
BMW. etc., in gut. Zustande zu kauf. ges. Preism. Angebote u. C Q 182 an die Geschäftsstelle. 1563

Gebr., gut erhaltenes **Transport-Motor-Dreirad** zu kaufen gesucht. Angeb. u. R K 60 an die Geschäftsst. *6641

**3½ t Opel-Lastkraftwagen**
6 fach elast. bereift, mit elektr. Licht, Anlasser, m. gr. Deckelaufb. u. Spriegl. evtl. zum Ausschlachten billigst zu verkaufen. Anfragen unt. C R 183 an die Geschäftsst.

## Immobilien

**Gut erh. Rentenhaus**
bei 15 Mille Anz. an Ehe. gesucht. Angeb. u. S A 78 an die Geschäftsstelle. *6706

**Kl. Haus**
m. Stall, Stall, Obstgarten und Acker am Haus, Acker im Baugelände für 2 schöne Bauplätze. Spottpreis 8000 M. Näheres in der Geschäftsstelle. *6660

**Haus m. Milchgesch.**
zu verkaufen. Anzahl. 10 000 Mk. *6624 Angeb. unt. R E 55 an die Geschäftsstelle.

## Verloren

Verloren: *6712
**Einz. Kinderschuh**
Abzugeben
**Schmitt, A 3, 6.**

## Vermischtes

Neue mod. s. e. poln. land. Mädchen v. 2.— an zu vert. u. verfl. 6500 **N 2 Nr. 3.**

**Frau,** gesetzl. Alters, im Kochen bewandert erfahr., sucht nach einzel. Kunden. Angebote u. Q Q 41 an die Geschäft. *6709

## Kauf-Gesuche

**Gebr. Möbel**
aller Art kauft **Geldstein, T 4a, 1. Tel.-Nr. 268 45.** 6026

Gebrauchtes *6637
**Mannheimer Adreßbuch**
zu kaufen gesucht. Greif, S 1, 5, 1 Tr.

Kaufe gebrauchte **Nähmaschine** wenn auch reparaturbedürftig. Angeb. u. S C 79 an die Geschäftsstelle. *6724

Größe 60 cm 1548
**gebrauchte Bretter**
sowie einige Arbeiter-Kleiderschränke sof. zu kaufen gesucht. Anfr. Telephon Nr. 273 43.

Gut erhalt. *6668
**Kinderkastenwagen**
zu kfn. ges. Angeb. u. R Y 74 an die Geschäftsst.

**Schneider-Bügeleisen**
größ., zu kaufen gesucht. — Angeb. u. S E 80 an die Geschäftsstelle. *6730


**Seelachs ohne Kopf. Pfund 16 ₰**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Marinaden kleine Dose | 25 | Rollmops 1-Liter-Dose | 48 |
| Rollmops Delikatßl., 1 Lit.-E. | 60 | Heringssalat m. Mayonnaise ½ Pfund | 22 |
| Hering in Gelee 1-Ltr.-D. | 50 | Mayonnaise ½ Pfund | 22 |
| Fettheringe in Tomaten Dose | 35 | Essiggurken 2-Ltr.-D. | 75 |
| Oelsardinen Clubdose | 25 | Gem. Aufschnitt ½ Pfd. | 25 |
| Bratheringe 1-Liter-Dose | 48 | Tilsiter Käse ganzes Pfd. | 75 |

Bei uns läßt sich groß und klein im Karneval-Kostüm photographieren. Jedes Bild kostet nur 10 ₰. Der Apparat steht neben dem Erfrischungsraum.

Mittwoch immer Kindertag! Kinder-Gedeck: 1 Tasse Schokolade 1 Granatspitzer zus. 20 ₰
Erwachsenen-Gedeck: 1 Tasse Kaffee, 1 Stück Torten, Wahl zus. nur 40 ₰

**KANDER** MANNHEIM

Achtung! D 3, 3 Große Achtung! D 3, 3
**Konfektions-Versteigerung**
Im Auftrag versteigern wir am Donnerstag, den 2. u. Freitag, d. 3. März vormittags 10 Uhr in Mannheim D 3, 3
**Mäntel, Anzüge, Hosen, Windjacken, Knaben-Anzüge, Lodenjoppen, Lüster-Sakko, Waschanzüge**
Mittwoch, den 1. März Besichtigung und Freihandverkauf. 3286
**Gindele,** Auktionator u. Taxator

**Städtisches Fröbelseminar Mannheim**
im Schloßgarten am Lindenhofplatz
1. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar
2. Jugendleiterinnenseminar
3. Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule
4. Hauswirtschaftlicher Vorbereitungskurs
5. Verkürzte Lehrgänge für Abiturientinnen.
Beginn des neuen Schuljahres in allen Abteilungen am 2. Mai 1933. Anmeldungen baldigst erbeten. Prospekte und Auskünfte durch die Direktion. 18

**Zuckerkranken**
erkläre ich, bei persönlich. Besuch unentgeltl., wie ich durch die Maybaums Kräuter- und Ernährungskur wieder gesund wurde. Heute 61jährig, fühle ich mich wieder so lebensfrohlich und arbeitsfähig wie vor 30 Jahren. 709
**Heinrich Müllerder, Waldhofstraße 17.**


## Verkäufe

**1 Motorrad**
Sportler, el. Bel., sehr billig zu verkf. *6735 Näheres in der Gesch.

**1 Photoapparat**
mit Zubeh., bill. zu verk. Lindenhofstr. 30, 1. Stock. *6627

**Schlafzimmer**
besteh. Gelegenheit, kompl., 145 u. 165 M, Polstr. gut erh. 65 M Rudolf Sandes Nachf., Qu 5, 4. *6720

**Herrenrad**
gut erhalten, billig zu verkaufen. **Bähler, Langerötterstraße 68.** *6726

**Wegen Wegzug**
1 hochel. Speisezimmer (Nußb. poliert), kompl., ab 18 Uhr Gallistr. 6 Mannheim. *6667

**Herrenrad**
neuw., Kost.-Spreche-app., sowie zu verk. T 5, 12, 3. St., Mag.

**Eleg. Damenmaske**
f. 6 M zu verkaufen. Waldparkdamm Nr. 2, 4. St. rechts. *6647

**1 Kinderwagen**
fast neu, zu verkaufen. *6614 **Gerlach, F 2, 12.**

Eleg. Umzug. Mod. sol. Deckbette mit Pat.-Rost u. Wollmatr. preisw. abzugeb. Kleiltr. 4, 3. Stock rechts. *6641

**Fast neue Schuhmacher-Nähmaschine** sowie gut erhalt. Nußspaymaschi. billig zu verk. Eingehende unt. R H 50 an die Geschäftsst. *6638

**Im reichen Stuttgart wird**
in 40% aller Haushaltungen die Württemberger Zeitung gelesen. Amtl. beglaubigte Auflage 45642. Keine durchgreifende Reklame in Stuttgart ohne die
**Württemberger Zeitung**


MARCHIVUM

**SCHAUBURG**
— Führendes Lichtspielhaus der Breitestr. —
Neuaufführung für Mannheim

DAS ABENTEUER DER THEA ROLAND
HANS REHMANN
**Lil Dagover**
eine ebenso schöne wie kluge Frau steht im Mittelpunkt dieser spannenden Gesellschafts-Komödie
**Das Abenteuer einer schönen Frau**
die sich in einen Sportsmann verliebt.
**Lil Dagover**
sieht in ihren zauberhaften Toiletten **unwahrscheinlich schön** aus. Das Publikum ist belustigt und angeregt durch die elegante und erotische Atmosphäre.
Alles auf einen heiter-intimen Kammerton gestimmt.
Dazu: **Das interessante und aktuelle Vorprogramm**
Beg.: 3 Uhr, letzte Vorst. 8.30 Uhr
Vorzugskarten gelten — Ermäßigte **40 Pfg.**

**ROXY**
Heute letzter Tag!
Ein **Tier-Epos** aus den tiefsten Dschungeln Sumatras
**„Bring' sie lebend heim"**
über das Publikum u. Presse einmütig urteilt:
**„Ein außergewöhnliches Ereignis!"**
1000 Gefahren und wildromantische Schönheit einer unerbittlichen Tropen-Natur.
Außerdem:
**Wir von der Marine**
Leben u. Treiben an Bord eines Kriegsschiffes
Neueste Ton-Woche
3.00, 4.40, 6.40, 8.40

**Heute** Dienstag abds. 8½ Uhr
Faschingskehraus im Rosengarten
**Mannheims 2. Großer Maskenball**
**Nochmals: „Eine Nacht im Ufa-Tonfilmatelier"**
**Wahl der Faschingskönigin 1933**
**Wieder wird der ganze Ball gefilmt und im Universum vorgeführt**
**3 Orchester spielen zum Tanz** — **Karten M. 2.90**
Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen und an d. Abendkasse
Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hallenkamp, R 7, 32

**GLORIA**
SECKENHEIMERSTR. 13
**Heute** bis inkl. Donnerstag (Nur 3 Tage)
**HANS ALBERS** **Käthe v. Nagy**
in ihrem besten Ufa-Tonfilm:
**Der Sieger**
Hierzu das gr. Ufa-Toobelprogramm
**Da werden Weiber zu Hyänen**
ein entzückendes Lustspiel
Auf vielseitigen Wunsch nochmals
**Paul Whiteman's** hundertköpfige **JAZZ-REVUE**
ein Augen- und Ohrenschmaus.
4.30 7.00, 8.30 — Vorausgh. gehen
Bis 6 Uhr alle Sonntagl. nur 50 Pfg. Erwerbslose gegen Ausweis 40 Pfg.

**SCALA**
Heute letzter Tag! Hans Albers
**F.P.1 antwortet nicht**
Jugendliche haben Zutritt!
Anfang 5 und 8 Uhr

LICHTSPIELHAUS **MÜLLER**
Ab heute die Sensation
**VAMPYRE**
2. Afrika spricht
Pleg. Mäntel, auch Kindermäntel, Verkauf u. Verl., bill. Preise, Ubl. jetzt Taiterstraße 42.

**Nur noch bis Donnerstag!**
Bis jetzt sahen und hörten diesen herrlichen Film **20000** Mannheimer
Kommen auch Sie!
**Luis Trenker** in

**Der REBELL**
UFATONWOCHE MIT MASKENBALL
EDITH LORAND in GEIGENZAUBER
BÜHNE: 2 Brasellos Drahtseilkunst
Wochentags bis 4.30 alle Sitz- und Rangplätze nur 60 Pfennig.
Tägl. 2.45 4.30 6.30 8.30
**UNIVERSUM**

**RHEINKAFFEE**
Fastnacht-Dienstag 2674
Mittags: **Kinder-Maskenfest**
Abends: **Stimmungs-Konzert**

**TANZ-Schule Fritz Knapp • N 2, 12**
Neue Kurse 2. und 6. März
Privatstunden jederzeit.

**Arche Noah F 5, 2**
Inhaber: **Carl Stein.**
Heute Dienstag **Konzert**
Treffpunkt der „Fröhlich Pfalz" Verlängerung

**Wir schalten um auf Fasching!**

Georg Alexander, Otto Wallburg — **Liane Haid** in
**Madame wünscht keine Kinder...**
Die reizende Filmgeschichte einer süßen Frau und ihrer Wünsche
Weitere Darsteller:
**Lucie Mannheim / Hans Moser / Willy Stettner**
Hier ist eine entzückende Komödie gelungen!
Leicht, graziös und pikant schwebt sie vorüber, diese etwas ironische, etwas leichtsinnige und etwas sehr zeitgemäße Angelegenheit, die ebenso behagliches Schmunzeln, wie herzhaft gesundes Lachen hervorruft!
Madame wünscht keine Kinder .... Madame bevorzugen Sport!
Nur Sport, gnädige Frau? — Wie denn ... Klapperstorch contra Tennismatch?
Leibesübungen statt — Liebesübungen? — 100 PS gegen Kinderwagen? — Das kann ja nett werden ....
Vorher: **Paul Beckers,** Meister des sächsischen Humors in **„Petri Heil!"** eine tolle Vereinssitzung!
**Thunfischfang im Mittelmeer** — Ab heute täglich — **Neueste FOX-Tonwoche**
Beginn: 3.00, 5.05, 7.15, 8.35 Uhr
**ALHAMBRA**
Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr nur 70 Pfg.

**National-Theater Mannheim**
Dienstag, den 28. Februar 1933
Vorstellung Nr. 218 — Außer Miete — Vorrecht G
**Die keusche Susanne**
oder Karneval im Moulin rouge
Operette in 3 Akten von Georg Okonkowsky
Musik von Jean Gilbert
Musikalische Leitung: Karl Kluß
Inszenierung: Alfred Landory
Tanzlig.: Gertrud Steinweg-Bühnenbild.: Ed. Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 20.00 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr
Personen:
Baron Konrad des Aubrais — Karl Mang
Privatgelehrter — Hermine Ziegler
Delphine, seine Frau — Lucie Rens
Jaqueline, Hector } deren Kinder — Walter Jooß
René Boudoretta, Leutnant — Helmuth Neugebauer
Pomaret, Parfümfabrikant — Walther Friedmann
Susanne, seine Frau — Vera Spehr
Charencey, Privatier — Hugo Voisin
Rose, dessen Frau — Vera Weiß

**Kaffee Hauptpost P 3, 3**
Großer Faschingsrummel
Kapelle Herm. Mayer

**Heute** im „Deutschen Gruß" G 1, 10/11
(früher Kaufmannsheim)
Humorist Emil Vogt, im Saal
**Tanz! — Eintritt frei!**

**Café Börse**
Großer Bockbier-Rummel
Heute und morgen Verlängerung!

**Zum Aschermittwoch 1 Waggon Seefische!**
NORDSEE Breitestraße B 1, 2
Geschäftsprinzip: Nur feinste Qualitäten und trotzdem niedrigste Preise!
Jeder kann kaufen!
Seelachs im Anschnitt . Pfd. nur 28 Pfg.
frische grüne Heringe Pfd. 14 Pfg., 3 Pfd. 38 Pfg.
ff. Schellfisch, Kabliau, Fischfilet und alle anderen Sorten Seefische zu niedrigsten Preisen.
Ferner ff. blütenweißer Stockfisch, Räucherfische u. Marinaden in großer Auswahl.
ff. Kieler Sprotten: Kiste nur 25 Pfg.

**Verkäufe**

**Lacke und Farben — Spezialgeschäft** mit einschlägigen Artikeln in Heidelberg ist sofort zu verkaufen. Umsatz monatl. ℳ 70.—. Das Geschäft bietet gutes Einkommen und ist noch sehr ausbaufähig. Es müssen nur Einrichtg. u. Warenvorräte übernommen werden. Angebote von Interessenten unter C P 181 an die Geschäftsstelle.

**Existenz!**
Gut eingeführtes Ladengeschäft in guter Geschäftslage ist günstig abzugeben. Erforderlich RM 8 000.— in bar. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter C M 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ganz neue u. gepflegte **Masken** für d. verwöhnt. Geschmack verleiht, verkauft billig **Lilli Baum,** B 3, 9.

**Besonderes Angebot PIANO** schön kreuzsaitig, für 370 Mk. zu verkaufen bei **Rupp,** C 1 Nr. 14.

**Gelegenheit!** Aus einem Inventar außerord. Möbelgeschäftskäufe ich wirklich **Qualitäts-Schlafzimmer** Eiche mit Nußbaum, prachtv. Modelle, weit unter Preis. Besichtigen U 1, 5, 2. Etg.

**RADIO**
Gelegenheitskauf. Netz- sowie Bat. Empf. B 1, 2 **Pfister** B 1, 1 Radio-Abtlg.

Gr. schwer Mahlstuhl und Bücherschr., ff. Bücherschr., m. Bes. Schreibtischteile u. 11 Schubladen, billig zu verkf. U 4, 20. Hof.

Ca. 100 Stück gebr. Herrenfahrräder, verschied. Größe, sowie Transportfahrräder m. Schwerbelastungsschutz bill. abzugeb. E 5, 13, 1 Tr.

**Heute Dienstag abend 8¹¹**
in den 7 farbenprächtigen, lustigen
**HARMONIE-SÄLEN D 2, 6**
**„Faschings-Höhepunkt und frohes Ende"**
Stimmung! Mäßige Preise! 3 Tanzflächen!
Eintritt Mk. 2.10 — im Vorverkauf Mk. 1.50 durch Tanzinstitute Heinrichsdorff, P 1, 6 — Koch, O 6, 6, Stündebeek N 7, 6 und in D 2, 6

**Palast-Kaffee „Rheingold"**
Ab 1. März 1933
**Jonny Lang und seine 12 Musikal-Girls**
Deutschlands hervorragendstes Damen-Orchester

**Ofensetzer-Geschäft**
empfiehlt sich für alle Reparat. an Ofen und Herden, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern. „Der schlechteste Herd" wird wieder wie neu gemacht. Garantie für Brennen und Backen.
**Herdschlosserei und Ofensetzerei**
**F. Krebs, J 7, 11 - Tel. 28219**

Heute letztes
**Kindermasken-Kränzchen**
im Pfalzbau-Café, Ludwigshafen

**Unsere Spezialität:**
Werbekräftige Druckschriften in Massenauflagen, illustrierte Prospekte, Kataloge und sonstige von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten graph. Erzeugnisse in wirklich neuzeitlicher Aufmachung
**Druckerei Dr. Haas**
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6


MARCHIVUM